

Verlässliches und Sächsisches.

— **Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg** empfing gestern nachmittags 5 Uhr den Preussischen Gefandten Prinzen zu Sodenlohe-Deblingen in feierlicher Audienz.

— **Dem Oberlehrer am Königin-Carola-Gymnasium in Leipzig, Herrn Professor Dr. Carl Köhl,** wurde vom Kaiserlich-Königlichen Ministerium der Titel Konrektor verliehen.

— **Der diesjährige Kreistag der Meißner Kreisstände** wird am 11. Juni abgehalten werden.

— **Dem Straßenvorsteher a. D. Deutehaus in Schweinsburg** ist das Kämmerlein Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Auf dem in Leipzig abgehaltenen sächsischen Handelskammertage** ist aus Anlaß des Scheiterns des Staatsministers von Meißel von der Vertretung des Ministeriums des Innern von den Vertretern dieser Kammer voll dankbarer Anerkennung der Fürsorge und Förderung gedacht worden, die der Herr Minister auch Sächsens Handel und Industrie während seiner langjährigen Amtsführung hat angedeihen lassen. Die Leipziger Handelskammer hat als Vorwort der Vereinigung der sächsischen Handelskammern in einem an Herrn von Meißel gerichteten Schreiben den Gefühlen dieses Dankes besonderen Ausdruck verliehen und neben den besten Wünschen für einen langen und gesunden Aufenthalt des Herrn Staatsministers zugleich versichert, daß das Entgegenkommen und Wohlwollen, dessen sich die Vertreter der sächsischen Handelskammern bei ihm zu erfreuen hatten, bei diesen unversehrt bleiben werden.

— **Mit einem großen Ameisenhaufen** könnte man heute, am Tage vor der Eröffnung der Kunstgewerbe-Ausstellung, den städtischen Ausstellungspalast und den anliegenden Park vergleichen, denn tausend fleißige Hände regen sich hier in eifriger Hast, um das große Werk bis zum Sonnabend mittags zu vollenden. Möbel- und Ausstattung von riesigen Dimensionen verschieren die Straße des Parks und die Eingänge zum Ausstellungsgelände, das sich in die Höhe erhebt, durch welche die Naturbebauung und zahlreiche andere Transportmittel, durch welche die Anfuhr der Güter und Ausstellungsgegenstände ermöglicht wird. Der bekannte elektrisch beleuchtete Bromensadenbaum, der vom Haupteingang an der Rennstraße nach dem Konserthaus führt, hat ein vollständig verändertes Aussehen erhalten. Die eisernen Masten sind mit weißen Holzstücken umkleidet worden, an denen sich Schlingentänzer emporranken, und der ursprünglich für das Naturtheater bestimmte Platz vor dem Sächsischen Hause ist in seiner Anlage vollendet. Die künstlerisch ausgestatteten Geländeläden sind verhältnismäßig schon recht weit vorgeschritten, ebenso ist die Abteilung für Volkskunst nahezu vollendet. Dazwischen sind eine große Anzahl von Einzelräumen noch recht weit zurück, und es wird hier auch nach der Eröffnung noch manches zu tun sein, bis man diese Abteilung mit dem Ausdruck „fertig“ bezeichnen kann. Der künstlerisch ausgestattete Friedhof des Dresdener Architekten Max Hans Strüwe läßt heute schon die Schönheit der ganzen Anlage erkennen. Eine Anzahl Denkmäler erheben sich bereits zwischen dem jungen Grün der Bäume und den dunklen Farnen, und auch in dem links angelegten Arbustengang sind bereits einige Denkmäler und Grabmäler, zum Teil aus sehr schönem edlen Material, aufgestellt. Rechts in der Ecke erhebt sich zwischen dunklen Nadeln ein monumentales wirkendes Familiengrabmal aus Thüringer Marmor. Der Entwurf kommt von Professor Wilhelm Kreis. Aus einer von zwei mächtigen Säulen flankierten Nische tritt dem Trauernden ein aus demselben Material gearbeiteter Genius entgegen, der in der Hand die Schale mit dem ewigen Feuer hält. Betritt man den Konserthaus, so leuchtet uns von der anderen Seite des Teiches der neue Pavillon der Delmenhorster Vinoleumfabrik entgegen, der sich aus dem jungen Grün der Bäume und Sträucher wie eine türkische Moschee hervorhebt. Ein Chaos von Gerüsten, Warenaufhängen, Kisten und Ausstellungsgegenständen findet man in der architektonisch vollständig umgestalteten Kuppelhalle vor. Vorsichtiger Boden und Laternenhängebalancieren, anelangen wir in die beiden Kirchenräume, die den großen Saal des Ausstellungspalastes vollständig ausfüllen. In dem gedämpften Lichte erkennt man bereits die prächtigen Decken und Glasmalereien, und auch die Orgel ist schon aufgestellt. Die beiden Räume sind so weit fertiggestellt, daß die bis zur Decke reichenden Gerüste abgebrochen werden können. Rangam schweben die Balken und Bretter zur Erde hinunter, dazu erst das Kreischen der Säulen, das Hämmern der Zimmerleute und die Anordnungen und Stromausbau des Bauleiter und Oberbeamten. Durch eine Seitentür treten wir uns aus diesem Trübel wieder in den Park. Der ansehnliche Dorfplatz und der gemütliche „Käsehof“, ein volkstümliches Restaurant, sind ebenfalls nahezu fertiggestellt. In den großen Industrieballen wird eifrig gearbeitet und auch im Ausstellungsbureau herrscht eine schieferhafte Tätigkeit, um alle die Anfragen zu erledigen und die Hunderte von Briefschaften zu besorgen. Auch der schöne Konserthaus wird hergerichtet, die Musikhalle erhält ein neues festes Gewand, und sogar der Hauptingang an der Rennstraße wird bald ausgearbeitet. In zwei Tagen soll die Ausstellung für und fertig sein. Wie das an einzelnen Stellen möglich sein wird, ist heute noch etwas unklar, indes in dem genannten Zeitraum läßt sich noch viel schaffen. Mit Bestimmtheit kann man jedoch bereits heute sagen, daß die 3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung mit zu den besten Ausstellungs-Unternehmungen zu zählen sein wird, die in Dresden in den letzten zehn Jahren veranstaltet worden sind.

Die Ausstellung wird morgen, Sonnabend, mittags in Anwesenheit des Königs Friedrich August und der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses eröffnet. Im Anschluß an die feierliche Eröffnung findet für die geladenen Festteilnehmer in der evangelischen Kirche der Ausstellung nach Beendigung des Rundganges des Königs eine Aufführung statt. Herr Organist Alfred Sittard wird zwei Sätze aus einer Suite opus 2 von F. Liszt vortragen und das bekannte Solokwartett der königlichen musikalischen Kapelle, die Herren Kammermusiker G. Piepich, W. Nöblich, G. Hartmann und G. Sehnert spielen ein Adagio von Nic. Schubert und den zweiten Satz aus dem Violin-Kwartett von Fr. G. Lange. — Am Eröffnungstage nachmittags konzertiert im Park die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments, am Sonntag die des 2. Grenadiers-Regiments Nr. 101, am Montag die des Pionier-Bataillons Nr. 12, am Dienstag wieder Herr Musikdirektor Köpcke mit seiner Kapelle. Die Konzerte beginnen nachmittags 4 Uhr und enden 11 Uhr. Außerdem werden an Sonntagen in der Zeit von 12 bis 12 Uhr gleichfalls Konzerte stattfinden. — Ausdrücklich sei nochmals hervorgehoben, daß eine Ermäßigung des Preises für die Dauerkarten nicht eintreift, auch für Vereine nicht. Das Direktorium hat alle hierauf bezüglichen Wünsche abschlägig beschieden.

— Die Schwedischen Turner zeigten sich der Kolonie ihrer Landsleute und einer städtischen Anzahl von Dresdener Gästen gestern mittags in der Herrenschwimmhalle des städtischen Gärtenbades in einem schönen Wettkampfe mit Dresdener Schwimmern. Unter Russen schwammen die Schwimmer „Germania“, „Poseidon“ und „Wettin“ einen sehr eifrig ausgeführten Wettkampfsreigen, in dem die Ausdauer und große Ruhe der zum Teil noch jugendlichen Schwimmer nicht genug bewundern werden konnte. Gute Beifallsrufe und Bravo-Rufen riefen die ausgezeichneten Leistungen der Herren und Frauen. Die erste Sprünge und Gruppensprünge bereits bei dem großen Schwimmfest dieses Monats im Laufe dieses Winters gewürdigt worden sind. Daraus zeigten sich die herrlichen Gestalten der Schwedischen Gymnastiker mit ihren prachtvollen Körperprägnanzen von den höchsten Höhen der Galerie aus. Im Anschluß daran führten die Gäste interessante Lebewesen-Beobachtungstravertineren begannen und dann zeigten, wie ein Schwimmer ohne Gefahr einen im Wasser Verunglückten ans Ufer zu schleppen vermag. Viel Beifall riefen die allerding die größte Ausdauer beanspruchende Übung eines älteren Herrn, der vollständig als Lotse beiseite ins Wasser ging und sich schwimmend entließ. Ein anderer Herr, der sich im Frad in die Blüten fürzte, brachte dasselbe Kunststück sogar mit einmaligen Tauchen aus. Im Kunstschwimmen trat ein einzelner schwedischer Schwimmer großen Applaus. In einem Staffellauf zwischen schwedischen und deutschen Schwimmern, von denen, die angefaßt wurde, die letzteren ganz unvorbereitet in diesen Wettkampfe eintraten, legten bei dem viertelmaligen Schwimmen über 100 Meter die Schweden mit ganz geringem Vorsprung in der Zeit von 5 Minuten 16 Sekunden. Nach einigen wohlwollenden Rührungen der Dresdener Vereine bildeten die Schweden unter lebhaftem Beifall auf dem Rücken schwimmend einige lebendige Figuren

und führten dann verschiedene Sprünge vor. Ein lebhaftes Wasser-Spiel zwischen Schweden und Deutschen schloß die Vorführungen ab; leider war für die nordischen Gäste die Zeit der Abreise so nahe herbeigekommen, daß das Spiel mitten im Gange abgebrochen werden mußte. Die Schweden hatten zwei Male erobert, die deutschen Schwimmer eins. Am vierter „wooge“ der Kampf noch im wohlfürten Sinne des Wortes, als das Spiel beendet werden mußte. Da fast 1/2 Uhr herangekommen war und 2 1/2 Uhr der Zug abfahren sollte, der die Schwedischen Gäste über Berlin nach der Küste der Ostsee bringen sollte, begann ein Sturm auf die Verkehrsmittel, als Droschken und elektrische Bahn, um nach dem Bahnhof zu kommen, wo sich die schwedische Kolonie und zahlreiche Vertreter der Dresdener Turner einzufinden hatten, um noch einmal herzlichen Abschied von den Besuchern zu nehmen. Von jarter Hand mit Blumen reich geschmückt, fuhren die Schweden unter zahllosen Durras ihrer Heimat zu. Der größte Teil wird dorthin sofort zurückkehren, eine kleinere Gruppe wird noch in Berlin verweilen, um dort einem kleineren gymnastischen Wettkampfe beizumohnen.

— **Aus der Verhandlung des Landesverrats-Prozesses** in Leipzig sind noch folgende Momente hervorzuheben: Angeklagter Senffleben bemerkte auf Betragen des Vorsitzenden: „Eines Tages habe ich den Mechaniker Gerdes kennen gelernt. Dieser habe ihm gesagt, er habe eine Schiffsmine erfinden, ob er die Erfindung durch Einrichtung einer Werkstatt ausüben wolle. Er habe dies getan und die Mine dem Reichsmarinamt angeboten. Von Russland erhielt ich keine Antwort. Das unferige Modell konnte auch niemandem etwas nützen. Ich habe schließlich die Mine dem amerikanischen Geheimiträger auf dem Wasser bei Berlin vorgeführt. Dieser war aber nicht damit zufrieden. Ich verstand von der Sache zu wenig. Einige Zeit später habe ich Konrad kennen gelernt. Ein Kaufmann sagte mir: Nehmen Sie Konrad nach Petersburg mit, der versteht wenigstens, die Sache voranzuführen. Ich nahm Konrad nach Petersburg mit, um die Mine dort zu zeigen. Wir wurden dort schließlich von verschiedenen Admiralen nach dem Schloß des Großfürsten Michailowitsch eingeladen, um dort die Mine zu zeigen. Die russische Regierung lehnte aber schließlich ab. Von dem Tiefensteller war überhaupt keine Rede. Hätte ich auch nur geahnt, der Tiefensteller sei dem deutschen nachgeahmt, dann würde ich sofort dem Reichsmarinamt davon Anzeige gemacht haben. Ich habe zunächst dem Tiefensteller dem Grafen Dree angeboten, dieser hat aber abgelehnt. Einige Zeit später lernte ich Lude kennen. Auf dessen Veranlassung fuhr ich mit diesem nach Brüssel und Paris. Ich habe dort Vertretern der französischen Regierung den Tiefensteller gezeigt und dafür 2000 Mark erhalten. Das ist mir als deutscher Marine-Offizier sehr vortheilhaft gewesen, ist unwar. Lude sagte: Das ist der Herr von der Mine; das war die ganze Vorlesung.“ Senffleben bemerkte schließlich: „Ich hätte nie etwas unternommen, was meinem Vaterlande schaden könnte. Ich lebe dort bei der Wüste des Kaisers. Ich habe den Eid der Treue, den ich meinem Landesherren geleistet habe, nicht einen Augenblick verlassen. Wäre es zum Ausbruch eines Krieges gekommen, dann hätte ich dem deutschen Marineminister mitgeteilt, wie die Seeminen der Franzosen beschaffen seien. Ich habe also nur aus Patriotismus gehandelt.“ Als Jucua wurde zunächst Kriminalkommissar Steinmeh (Schönberg bei Berlin) aufgerufen: Er habe den Auftrag erhalten, bei Senffleben Hauswache zu halten. Er habe dort den Tiefensteller, die Mine und einige Zeichnungen gefunden. Aus der Unterhaltung mit Senffleben habe er erfahren, daß Konrad und Lude sich an dem landesverrätherischen Treiben beteiligt haben. Er habe daher auch sofort bei Konrad und Lude Hauswache gehalten. Er habe den Eindruck empfunden, daß weder Senffleben noch Lude die Bedeutung des Tiefenstellers im gekannt haben; lediglich Konrad konnte die Bedeutung. — Sachverständiger Kapitän zur See Paech: Er habe von dem Kaufmann Herzberg Kenntnis erhalten, daß bei Senffleben eine Mine zu sehen sei. Er sei, als er die Mine sah, unangenehm erkrankt gewesen. Als er diesem Ertrinken Ausdruck gab, sagte ihm Senffleben: Ich verweigere über die Einzelheiten der Mine jede Auskunft. Ich trage Senffleben, was er für die Mine verlange. Senffleben verlangte 350 Mark. Ich möchte dem Reichsmarinamt Mitteilung. Als dieses auch einmal bei Senffleben anfragte, verlangte letzterer 300 Mark. Das Reichsmarinamt nahm von dem Kaufmann Abstand, zumal die Mine nicht neu war. Es habe Verdacht geschöpft; deshalb zunächst dem Kriminalkommissar Schöne in Berlin Mitteilung gemacht und diesen beauftragt, Hauswache zu halten und die Mine zu beschlagnahmen. — Vor.: Senffleben sagt, er habe sich mit Herzberg in Verbindung gesetzt, damit dieser seine Erfindungen dem Reichsmarinamt anbreite. — Sachverständiger: Ich glaube nicht, daß dem Reichsmarinamt ein Kaufverbot gemacht wurde; wir würden das sonst wissen. — Vor.: Dem Reichsmarinamt werden doch wohl aber täglich Ansuchen gemacht? — Sachverständiger: Allerdings. — Senffleben bemerkte auf Betragen des Vorsitzenden: Er habe Herzberg nur beauftragt, ihm einen Käufer zu bringen, wer das war, sei ihm gleichgültig gewesen. — Vor.: Es ist allerdings sehr auffällig, daß Sie zunächst behaupteten, Sie wollten die Mine dem Reichsmarinamt anbieten, und trotzdem verweigern Sie einem Vertreter des Reichsmarinamts, ihn über die Einzelheiten der Mine zu unterrichten. — Angekl. Senffleben: Der Herr Kapitän hat sich in die Mine sehr genau angesehen. — Vor.: Herr Kapitän, hat das Reichsmarinamt lediglich das hohle Wort wegen von dem Kauf der Mine Abstand genommen? — Kapitän Paech: Einmal sprangte es mich, daß Senffleben plötzlich um das Zehnfache ausstieg, und andererseits war die Mine für das Reichsmarinamt vollständig wertlos. — Vor.: Dienten Sie auch den Tiefensteller für wertlos? — Sachverständiger: Reineswegs. Den Tiefensteller habe ich nicht gesehen, diesen hätte ich sofort für einen im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltenden Gegenstand erkannt. — Vor.: Angeklagter Senffleben, wie kam es, daß Sie plötzlich das Zehnfache forderten? — Senffleben: Ich hätte eine neue Mine machen lassen müssen, und diese hätte mich mindestens 2000 Mark gekostet. Der folgende Zeuge, Kaufmann Herzberg, bezeugt im wesentlichen die Verbindung des Kapitän Paech. Ein weiterer Zeuge war Mechaniker Gerdes: Er sei anfänglich Kompagnon von Senffleben gewesen und habe auf dessen Veranlassung das Modell einer Mine angefertigt. Er habe aber verlangt, da es sich um eine militärische Sache handelte, daß die Mine als Patent angemeldet werde, da ihm bekannt war, daß alsdann das Reichsmarinamt von der Erfindung Kenntnis erhalte. Er wolle mit dem Geheiß nicht in Konflikt kommen. Senffleben habe aber die Patentanmeldung abgelehnt. Als er später von dem Treiben des Konrad Kenntnis erhielt, habe er diesen angezeigt. Kaufmann Friedrich erklärte, Lude habe ihm gesagt: Die französische Regierung will für den Mobilisationsplan 20000 Mk. zahlen. Man könnte ja einen solchen Mobilisationsplan nach Paris schicken, meine Lude, und wenn man dafür 20000 Mk. erhalte, 15000 Mk. zu Wohltätigkeitszwecken verwenden. — Vor.: Hatten Sie den Eindruck, daß Lude sich bewußt war, daß er Landesverrat begehe? — Zeuge: Diesen Eindruck hatte ich nicht. Nach Schluß der Vernehmung nahm Ober-Rechtsanwalt Dr. Oschwald das Wort zur Schuldsage: Trotz der umfangreichen Anlagenschrift, die für nötig erachtet worden ist, glaube ich, mich sehr kurz fassen zu können. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der sogenannte Tiefensteller im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten ist, mithin unter den § 1 des Spionagegesetzes fällt. Es ist gleichgültig, wodurch der Angeklagte Konrad Kenntnis von dem deutschen Tiefensteller erlangt hat. Jedenfalls hat er einen deutschen Tiefensteller ganz korrekt hergestellt. Es war ihm als ehemaliger deutscher Geheimiträger bekannt, daß er den deutschen Tiefensteller angefertigt und dieser im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten war. Konrad hat den Tiefensteller dem Angeklagten Senffleben gezeigt und ist mit letzterem zwecks Vorführung des Tiefenstellers und der Mine nach Petersburg und Paris gefahren. Senffleben spielt sich als patriotischer Mann auf, in Wahrheit wollte er durch landesverrätherische Handlungen reich werden. Das geht schon aus dem Vorgehenshervor, wobei er bemerkt war, die Mine zu verkaufen. Es wurde ihm bedeutet, daß die Mine ohne Tiefensteller keinen Wert habe. Er reiste deshalb sofort nach Berlin zurück und holte sich den Tiefensteller. Dem Angeklagten Senffleben war auch bekannt, daß es sich um eine deutsche Mine und den deutschen Tiefensteller handelte. Deshalb forderte er von dem Reichsmarinamt einen ansehnlichen hohen Preis, damit letzteres von dem Kauf Abstand nehmen solle. Der Ober-Rechtsanwalt ging alsdann näher auf die Beweisführung ein und beantragte, Senffleben und Konrad als selbständige Täter zu bestrafen; gegen Lude lasse er die Anklage fallen. Die Stellung der Strafandrohung befaßte er sich vor.

Die Verteidiger suchten in längeren Reden den Nachweis zu führen, daß die Schuld der Angeklagten nicht dargetan sei. — Erst abends 10 1/2 Uhr wurde das bereits mitgeteilte Urteil verkündet.

— Die Herabsetzung der Weltportogebühren steht in naher Aussicht. Der Weltportogehören in Rom hielt vorgestern eine Plenarsitzung ab und begann mit der Beratung des Textes der von der ersten Kommission ausgearbeiteten neuen Konvention. Die Versammlung stimmte der in der Konvention vorgesehene erheblichen Herabsetzung der Gebühren für den Weltverkehr zu, bezuglich der Erhöhung des Einheitsgewichtes für Briefe von 15 auf 20 Gramm, unter Beibehaltung der Taxe von 25 Centimes für das einfache Porto, während für die folgenden Portoklassen auf Antrag der englischen Delegierten die Taxe von 25 auf 15 Centimes herabgesetzt werden soll.

— Morgen befehlt der pensionierte Ratsaufwärter Herr Fritz Junke, Concordienstraße Nr. 23, mit seiner Gattin die goldenen Hochzeit.

— Heute, Freitag, findet auf der „Waldschlösschen-Terrasse“ großes Militärkonzert von der gesamten Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Köpcke statt.

— Aus Anlaß der Sonntag, den 13. Mai, in Dobna stattfindenden Fahrenweiche des Militärvereins läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft das die Fahrt 28 um 6 Uhr früh ab Schandau fort nach Montag ausführende Schiff am genannten Tage von Schandau nach Pirna-Plinitz-Dresden verkehren.

— Die in Buchholz durch Vernichtung des jetzigen Bürgermeisters nach Lebe bei Bremerhaven frei werdende Bürgermeisterei wird gegen ein pensionsfähiges Anfangsgehalt von zunächst 3000 Mk. jährlich zur Neubesehung ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis zum 1. Juni an dem Stadtrat zu Buchholz einzureichen.

— Einen bedauerlichen Tod hat ein Schmiedemeister in Scheibenberg gefunden. Vor einigen Jahren ist er infolge eines Unfalles blüht erblüht und dieser Erblindung ist heute nunmehr eingetretener Tod zuzuschreiben. Bei dem Verluhte, nachts seine Schlafstelle auf kurze Zeit zu verlassen, ist er dem Fenster zu nahe gekommen und bei dem Umherlaufen durch dieselbe abgestürzt. Seit jener Zeit taubblind, ist er von seinen Lesern nunmehr durch den Tod erlöst worden.

— Der neugegründete Feuerbestattungsverein in Zittau hat nunmehr den Plan für ein zu errichtendes Krematorium aufgestellt. Man hat die Verhältnisse des Hellbronner Krematoriums diesem Plan zu Grunde gelegt. Dieses hat 55000 Mark gekostet. Für Zittau sind rund 60000 Mark Aufwände in Aussicht gebracht. Wenn nur 50 Einbürgerungen jährlich stattfinden, sind die Mittel zum Betriebe und zur Vergütung vorhanden.

Ausliche Bekanntmachungen.

Die Fahrpreislifen für die Droschken I. und II. Klasse haben infolge Abänderungen erfahren, als zu den bereits bestehenden Zuschlägen noch solche für Mitbeförderung eines Hundes und für Fahrten nach und von dem Remiseplatz in Sebnitz, wenn die Droschke zur Rückfahrt nicht bestellt wird, hinzutreten. Außerdem werden die Taxen 1 (rot) und 2 (schwarz) der Droschken II. Klasse künftig etwas erhöht werden.

Für die Bewohner der Vorstädte Neugruna und Neusebnitz ist die Droschke am 15. Mai, in dem südlichen Gehsteigengrundstücke Tollenwitzer Straße 16 vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags 1 1/2 bis 3 Uhr Gelegenheit, die an diesem Tage fällig werdende Gemeinde-Einkommensteuer und die Beiträge zur Deutschbottentantenkasse, sowie die schon fällig gewesene Staats-Einkommensteuer für den 1. Termin 1906 abzuführen.

Auf Seite 17 und 18 der heutigen Nummer finden unsere Leser die

9. Verlosungslifte von Effekten.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch in Wien

liegen zwei beachtenswerte offizielle Bestimmungen vor. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: „Es ist bekannt, wie herzlich das Verhältnis zwischen den beiden Herrschern ist. Die Tagespolitik ist Ziel zu bringen, um das Geschehen Kaiser Wilhelms in Wien zu erklären, ist daher überflüssig. Vollständig läßt sich freilich auch ein ganz intimer Besuch des verlobten Herrschers von der Politik nicht lösen, da gerade die Intimität der persönlichen Beziehungen zu den Elementen der Festigkeit des Bündnisses zwischen den Staaten gehört. Auf dem Boden dieses Bündnisses erwachsen, ist sie nicht nur ein Symbol seiner Kraft, sondern trägt dazu bei, sie zu mehren.“ Weiter heißt es: „Man braucht heute den Wert dieses Bündnisses, das später durch der Zutritt Italiens verstärkt wurde, nicht mehr theoretisch zu beweisen. Die Geschichte selbst erfüllt diese Aufgabe auf die einfachste Weise indem sie zeigt, daß nicht nur der Friede erhalten worden ist, daß die Friedensgedanken auch immer mehr eingeleitet hat und die Völker sich an ihn wie an etwas Selbstverständliches gewöhnt haben. Der ganze riesige Ausschlag der kontinentalen Volkswirtschaft ist nur dadurch ermöglicht worden, und wenn in dieser Welt die Kolonialpolitik eine Rolle ersten Ranges spielte und den Wirkungsbereich der europäischen Völker entscheidend erweiterte, so war auch dies eine Folge der zum großen Teile durch die Allianz geschaffenen Friedenssicherheit. Das Bewußtsein von der Bedeutung des Bündnisses lebt mehr oder minder deutlich in allen seinen Anhängern und Gegnern. Darum wird es immer einen tiefen Eindruck machen, wenn die Oberhäupter der verbündeten Staaten, sei es auch nur aus persönlichen Gründen, sich begegnen.“

Das offizielle Blatt der italienischen Regierung, die „Tribuna“, in Rom gibt folgender Auffassung über die Zweckmäßigkeit der Allianz in Wien Ausdruck: „Italien hat nicht nötig, sich über den wahrscheinlichen Beweggrund zur Reise des Deutschen Kaisers nach Wien oder wegen der Entscheidungen, die dort etwa getroffen werden sollen, Sorgen zu machen. Ganz im Gegenteil! Selbst zugegeben, daß im Herzen des Kaisers jene Zweifel und Beschränkungen Raum haben, von denen nach den Versicherungen der Presse die Deutschen gekostet werden, glauben wir doch nicht, daß der, welcher auf dem Gebiete der Weltfriede bleibt, zu einem anderen als einem optimistischen Schluß kommen kann. Siderlich geht irgend welche Aenderung in der internationalen Politik vor; aber es ist eine wohlthätige Aenderung. Die Entwürfe der beiden Kaiser kann beide Monarchen nur zur Feststellung der Willkür führen, die diese neue Lage den Staatsoberhäuptern schafft, die über so gewaltige Kräfte disponieren. Wir begrüßen die Entwürfe freudig als neueste Friedenssicherung und nicht furchtlos als eine ebenso unzeitige wie gefährliche Mahnung. Die Zeiten des Quos ego sind vorüber.“

Zu den an den Besuch des Kaisers Wilhelms in Wien geknüpften feindlichen Auslassungen der ungarischen Koalitionblätter schreibt die „N. Fr. W.“: „Man wird die unfreundliche Begrüßung des Deutschen Kaisers nicht allzu tragisch nehmen dürfen. Zudem die Unabhängigkeitspartei den 1867er Ausgleich als Grundlage des Regierungsprogramms gutheißt, hat sie bereits zu erkennen gegeben, daß sie mindestens für die Dauer dieser Regierung darauf verzichtet, für Ungarn eine besondere auswärtige Politik zu schaffen, und daß sie sich den Bedingungen fügt, von denen die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie bestimmt wird. Demgemäß wird wohl auch eine Entscheidung der ungarischen Delegation gegen das deutsch-österreichische Bündnis vorerst nicht zu befürchten sein, trotzdem solche Entscheidung bei dem Tagedenkmal aus lautesten Beschall zu rechnen hätte. Inmehrin gehören die dem Deutschen Kaiser feindlichen ungarischen Bestimmungen zu den absonderlichsten Dingen, an denen die neueste Entwicklung in Ungarn so reich ist, und auf einen Widerspruch dieser Stimmen in der ungarischen Delegation, wo der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, auch sonst keine angenehme Atmosphäre vorfinden dürfte, muß man sich inmehrin gefaßt machen.“

Tagesgeschichte.

Ein Wahlspiel zur Weisheit.

Die organisierten Metallarbeiter in den Allgemeinen Gewerkschaften in Berlin hatten in einer Versammlung vor dem 1. Mai mit zwei Drittel Mehrheit beschlossen, den 1. Mai durch Arbeitstage zu feiern. Trotz dieses Beschlusses sind von den 6000 Arbeitern etwa 4600 Arbeiter zur Arbeit erschienen. Nur 1500 haben gefeiert, von denen jetzt noch über 1000 ausgeperrt sind. In einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurden die heftigsten Angriffe gegen die verräterische Taktik laut, die viele Wahlvereinsmitglieder und selbst Bezirksführer der sozialdemokratischen Partei mitgemacht haben! Es wurde eine Resolution angenommen, in der kurz und bündig verlangt wird, daß die 4500 „Verräter“ aus Gewerkschaft und Partei hinausgeworfen werden sollen. Dem sozialdemokratischen Parteivorstand ist hierbei angst und bange geworden. Er sucht die Empörung der Gewerkschaften durch das Versprechen zu dämpfen, die Kosten der Weisheit (d. h. die Unterstützung der 1000 Ausgeperrten) aus Parteimitteln zu tragen, während es die Sozialdemokratie sonst immer den Gewerkschaften selbst überläßt, für den politischen Wärmel zu bezahlen. An den Massenmahnung der 4500 „Verräter“ will der Parteivorstand aber nicht heran; er legt dazu in einer sehr verlegenen „Erklärung“: „Der Parteivorstand ist auf Grund der Parteiorganisation verpflichtet, abzuwarten, ob eine lokale Organisation den Antrag stellt, ein Parteimitglied, das sich an der Nichterhaltung des in der A. G. G. gefassten Beschlusses betreffend die Weisheit beteiligte, wegen erfolgter Handlung aus der Partei auszuschließen. Wird ein solcher Antrag gestellt, so ist der Parteivorstand verpflichtet, ein Schiedsgericht zusammenzubekommen, zu dem er den Vorgesetzten ernannt... In Anbetracht des Umstandes, daß ein größerer Konflikt zwischen dem Metallarbeiterverband und seinen treuen Mitgliedern, die bei der A. G. G. beschäftigt sind, für die Schaffung einer ersichtlichen Gelegenheit wäre, es zu einer Spaltung im Metallarbeiterverband zu treiben und eine Kraftprobe mit dem Unternehmertum herbeizuführen, empfiehlt der Parteivorstand, alles auszusetzen, um einen solchen Konflikt zu vermeiden.“ Auf die Freizügigkeit, mit welcher die sozialdemokratische Presse den Arbeiter immer vorredet, daß die Weisheit von der weit überwiegenden Mehrheit der Arbeiter beantragt wird, wirft dieser Strauch jedenfalls ein bezeichnendes Licht.

Neue französische Treiberien.

Der Versuch, anlässlich des englisch-türkischen Konfliktes Deutschland in London als Vintermann der Türkei anzuknüpfen, ist loben an der Gewalt der Taten gescheitert. Sofort wird ein neuer Hebel zur Erreichung desselben Zweckes, der Verhinderung Deutschlands und Englands, angegriffen. Unter der Überschrift „Deutschland in Mesopotamien“ schreibt das „Journal des Debats“:

„Seitdem die Arbeiten zum Bau der Bagdad-Bahn im Gange sind, zeigt sich die deutsche Geschäftigkeit im mittleren Orient auf jede Weise. Kaum ist in Mosul ein deutsches Konsulat benannt und einem der unternehmendsten Agenten anvertraut worden, da ist schon die Rede davon, eine Schiffahrtslinie einzurichten, die durch einen regelmäßigen Dienst den Hamburger Dampfen mit den wichtigsten Häfen des persischen Golfes verbinden soll. Dieser methodisch ausgearbeitete Plan des deutschen Eindringens beunruhigt die Entfaltung der deutschen Interessen im Euphratlande und im persischen Golf und vermehrt dort den deutschen Einfluss zum Schaden des englischen. Dabei ist es leicht begreiflich, daß wegen des Widerstandes, den die Regelung des Zwischenfalls von Akaba in Arabien und in Mesopotamien haben wird, dieser Zwischenfall für die englische Politik keine Krone von untergeordneter Wichtigkeit sein wird. Überall im mittleren Orient findet sich der Kampf zwischen Großbritannien und Deutschland als ein um so heftiger an, je mehr die Ausläufer auf Erfolg für Deutschland jeden Tag sich vermehren.“

Es springt in die Augen, daß die vorstehende Anschuldigung Deutschlands den Hof verfolgt, den Argwohn und Neid Englands gegen und aufzuwecken und dadurch das deutsch-englische Verhältnis nach Möglichkeit zu vergiften. Wenn ein so „porrennes“ Blatt wie das „Journal des Debats“ zu derartigen Mitteln greift, was soll man da von der nationalistischen Presse niedrigen Ranges erwarten? Die Tatsache, daß selbst ein „Journal des Debats“ sich solcher Waffen bedient, beleuchtet schon die in Paris oft genug laut gewordenen Behauptungen: das englisch-französische Einvernehmen habe seine Spitze gegen Deutschland. Das sich im Gegenlag zu dieser Versicherung gewisse französische Kreise von jenem Einvernehmen verprechen, kann angesichts solcher Verheißungsversuche nicht zweifelhaft sein.

Deutsches Reich. Mit besonderer Mission nach Berlin ist die deutsche „St. Petersburg. Ztg.“ hört, der Diktator des Kabinetts des Kaisers, Generalmajor Fürst H. D. Doblhoff, abgeordnet worden. Wie verlautet, handelt es sich um Ueberbringung eines Schreibens des Kaisers an Kaiser Wilhelm.

Die von Wien verbreitete Meldung, daß der Chef des großen Generalstabs, von Woltke, den Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Wien im Juni begleiten werde, ist nicht zutreffend. Von Woltke begibt sich im Laufe des Monats Mai nach Wien, um sich in seiner Eigenschaft als Chef des Generalstabs dem Kaiser Franz Josef vorzustellen; sein Aufenthalt wird mehrere Tage dauern. Zur Zeit des kaiserlichen Besuchs oder wird der Chef des Generalstabs die österreichische Hauptstadt wieder verlassen haben. Alle militärpolitischen Konjunkturen, die an die Reise des Generals von Woltke geknüpft werden, sind daher hinfällig.

Nachdem der Reichstagsler vorgestern und an den vorhergehenden Tagen mehrere Herren, darunter den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, Minister und einige Abgeordnete empfangen hat, gerückt er die Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten auch in den nächsten Tagen fortzusetzen. Alle diejenigen Herren, die den Reichstagsler grüßen haben, erklären übereinstimmend, daß sie ihn überraschend frisch und rüstig, sowie in besser Laune gefunden haben. Ganz besonders hat der Reichstagsler sich darüber gereut, daß die Mitteilungen, die Graf Ballestrem über seinen Besuch bei ihm machte, im Reichstage auf allen Seiten des Hauses, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, eine überaus sympathische Aufnahme gefunden haben. Fürst Bülow wird voraussichtlich am 20. oder 21. ds. nach Nordernem abreisen.

Für einen Zentrumsparteitag in Berlin macht die „Germania“ Stimmung. Die Generalversammlung der katholischen Deutschlands, wie die ultramontanen Parteigenossen den Namen der katholischen Bevölkerung und zu Erlangung größter Zulassung genannt werden, hat nämlich bisher noch nicht in der Reichshauptstadt getagt; die „Germania“ meint: „Eine kleine Vorprobe dahin, ob Berlin, wenn auch der Anteil der Katholiken an der Bevölkerung von rund drei Millionen in der Hauptzahl niedrig erscheint, doch bei der absoluten Zahl von mehr als 200000 Katholiken und bei der stetig fortschreitenden Bevölkerungszunahme der katholischen, karitativen, sozialen und politischen Organisation der katholischen Minderheit ein geeigneter Ort für katholische Versammlungen geworden ist, hat ja bei dem Vortretter der Windthorst-Bunde, der kürzlich in Berlin tagte, gemacht werden können. Eine größere Vorprobe aber wird der 12. Verbandstag des katholischen Vertreterverbandes des Deutschen Reiches und darüber, der in diesem Jahre in den Tagen vom 3. bis 6. Juni in Berlin stattfinden und zweifellos eine weit größere Zahl von Besuchern aus allen Ecken des Deutschen Reiches aufweisen wird. Wie weit man sich jetzt nicht daran, daß diese Vorprobe glänzend gelingen wird, und wir sind ganz einer Meinung, daß man Berlin ruhig auf die Kandidaturliste für eine der nächsten General-Versammlungen der katholischen Deutschlands setzen könnte.“ — Hoffen wir, daß sich die Reichshauptstadt dieser großen Auszeichnung würdig erweisen wird. Es kann jedenfalls nur von Nutzen sein, wenn auch einmal eine überaus protestantische Bevölkerung mit eigenen Augen sieht, wie das Zentrum unter dem Deckmantel der Religion politische Propaganda im großen Stil treibt.

Die „Krona“, böhmische Monatschrift für soziale Fragen, Wissenschaft und Kunst in Prag, verweist auf die Reichstagsabgeordnete das folgende Bild: „Die weltbewegenden Ereignisse, deren Schauplatz während der letzten zwei Jahre das russische Reich war, haben eine Reihe von der öffentlichen Meinung Europas bislang vernachlässigter Fragen von neuem auf die Tagesordnung gesetzt, darunter mit in erster Linie

die Polenfrage. Hat sich doch russisch-Polen als einer der interessantesten und für die russische Regierung gefährlichsten Revolutionen im zaristischen Reich erwiesen. Künftig dessen wären wir Ihnen zu lebhaftem Danke verbunden, wenn Sie uns in den Stand setzen wollten, unseren Lesern Ihre gediegene Ansicht über folgende Punkte mitzuteilen: 1. Ist vom Standpunkte des Völkerechts aus das Streben des polnischen Volkes nach Wiedergewinnung einer unabhängigen Existenz in den Grenzen seines heutigen Sprachgebietes als berechtigt anzuerkennen oder nicht? 2. Ist im Interesse der europäischen Gesamtkultur die Erhaltung und leibhaftige kulturelle Weiterentwicklung der polnischen Nation im Rahmen eines unabhängigen Staatswesens wünschenswert oder unerwünscht? 3. Welchen Einfluß auf die europäische und Welt-politik hätte a) die Umwandlung russisch-Polens (innerhalb seiner heutigen ethnographischen Grenzen, also ohne Litauen und die russischen Lande) in ein autonomes, dem russischen Reich föderativ angegliedertes Gebiet mit eigenem Landtag, eigener Landesregierung und eigenem Wehrwesen, b) die Umwandlung des gesamten polnischen Sprachgebietes in eine unabhängige demokratische Republik, in deren Grenzen sämtliche Einwohner ohne Unterschied der Konfession und Nationalität politisch und staatsbürgerlich gleichberechtigt wären? Wir hoffen, daß Sie, sehr geehrter Herr, angesichts dieses so aktuellen und wichtigen Problems, uns die Beantwortung Ihrer hochgeschätzten Ansicht nicht verweigern werden, und erwarten wir dieselbe vor dem 15. Mai l. J.“

Österreich. Wie von unrichtiger Seite verlautet, wird der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Freiherr von Geyersdorff zum Nachfolger des Grafen Goluchowski ernannt werden. Gegenwärtig der jüngsten Audienz des Botschafters beim Kaiser sei die Frage des Ministerwechsels zur Sprache gelangt, und man glaubt, daß er sich noch im Laufe des Sommers vollziehen werde.

Italien. Der Ausstand in Turin ist beendet, nur die Arbeiter der Seidenwebereien sind noch im Ausstande. In Genua hat sich die Arbeitskammer in einer Bekanntmachung gegen den Generalausstand erklärt; sie bezeichnet ihn als gefährlich unter Hinweis auf die Turiner Vorgänge. Der dortige Maurer-Ausstand nimmt seinen Fortgang. In Mailand ist infolge des Generalausstandes der Straßenbahnverkehr eingestellt worden. Die Läden sind zum größten Teile geschlossen, das Straßenbild ist das gewöhnliche. Der Gesamtzustand ist ferner in Parma, wo er 24 Stunden dauern soll, sowie in Livorno und Florenz verstanden worden. In Bologna dauert der Generalausstand noch fort, doch hat die Beleuchtung der Stadt und ihre Versorgung mit Brot infolge der hierfür getroffenen Abregelungen bisher keine Unterbrechung erlitten.

Frankreich. Im Quartier Latin in Paris dauern die Demonstrationen bei den dort wohnenden Russen fort. Die Polizei ist beauftragt, alle Personen herauszufinden, welche direkt oder indirekt am Komplott mit Strago beteiligt sind. — Zwischen dem Nationalisten Wallerode, der in Paris gegen den Grafen Mathieu de Noailles gewährt wurde, und diesem kam es zu einer Stockschlägerei auf der Straße. Angreifer war der Graf. Beide Teile erklärten einander für laibschäftigungsunfähig. — Bei den blutigen Kaufmännern infolge des Wahlangeanges wurden in Bombardieren (Französisch - Indien) vier Personen getötet und 42 verwundet.

Das Pariser Presse-Syndikat, das mit einer Forderung des Chefredakteurs des „La Croix“ wegen der am 27. April in den Redaktionsräumen dieser Zeitung stattgefundenen Ausschussung befaßt ist, hat an den Ministerpräsidenten einen energischen Protest wegen dieser Verletzung des Geschäftsgeheimnisses erhoben. Wenn dieses Vorgehen als anständig erachtet würde, so würde dies auf eine vollständige Verneinung der Pressefreiheit hinauslaufen.

Bulgarien. Der Staatsminister für den Konstantin Boron von Getze und der englische Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey haben ein Abkommen unterzeichnet, welches die Schwierigkeiten zwischen England und dem Kongos-Kaate wegen der Gebiete am oberen Nil beseitigt.

Niederlande. Durch Nachrichten aus Amsterdamer Hofkreisen wird bestätigt, daß die Königin Wilhelmina guter Hoffnung ist. Der Gesundheitszustand der Königin wird, der „Magd. Ztg.“ zufolge, für höchst befriedigend erklärt.

England. Wie der „Standard“ aus Athen vom gestrigen Tage meldet, hat das atlantische Geschwader der Flotte erhalten, nach der Rhodensucht zur Unterstützung des mitteländischen Geschwaders zu gehen.

Mexiko. Der Gesandte von Nicaragua in Washington erhielt die telegraphische Meldung, daß der Minister des Äußeren des Freistaates Nicaragua, Dr. Altamirano, ermordet worden sei.

Marokko. Ein neuer Kampf wird von den Ufern des Mulina (Marokko) gemeldet. Die Truppen des Sultans überlitten den Fluß und schlugen die Aufständigen, die etwa 100 Mann verloren.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hofschauspiel.** „Jensens Wildente“ erschien gestern abend zum ersten Male im Reichstheater. Sehr Jahre früher, — und diese Premiere wäre ein Ereignis gewesen. Gestern fand sie nicht einmal ein halb volles Haus, das dem Stück wohl kaum ein tieferer innere Teilnahme entgegenbrachte, sondern sich mehr für die Darstellung des langatmigen und peinlichen Humors zu interessieren schien, dessen glänzender satirischer Gehalt durch die Unschicklichkeit des Autors und den tragischen Einbruch des letzten Aufzuges nicht rein zur Geltung kommt. Die Aufführung müßte sich ehrlich um den Erfolg des Werkes, ohne den Absichten des Dichters völlig geracht werden zu können. Ganz Jöben war gestern eigentlich nur Frau Salbach, die als Gina eine wunderbar echte, lebensvolle Figur auf die Szene stellte. Erst nach ihr ist Frau Gasny als Bedwiga zu nennen. In den Rollen des Großkaufmanns Werle und des Dr. Relling boten die Herren Rehnert und Stahl Bemerkenswertes. Das Zusammenpiel schleppte namentlich im zweiten Aufzuge bedenklich. Die Inszenierung (Regie Leminger) war in der Hauptrolle fein und stimmungsvoll. Die Aufnahme, die das Schauspiel fand, darf als durchaus ehrenvoll bezeichnet werden; vornehmlich nach den ersten Akten war der Beifall laut und herzlich, während gegen Schluß die Spannung ein wenig abschwand und das Interesse merklich nachließ.

† **Im Königl. Opernhaus** geht heute abend „Fidelio“ mit Frau Lilli Lehmann als Gast in Szene. Anfang 7 1/2 Uhr. — Im Schauspielhaus wird (7 Uhr) Brand gegeben.

† **Im Residenztheater** heute: „Eine Hochzeitsnacht“.

† **Im Central-Theater** wird heute „Venus auf Erden“, Uraufführung von Paul Linde, sowie „Die Damen vom Ballet“ von Greco Poggiolesi, wiederholt. Am Sonntag wird nachmittags 1/2 Uhr bei emäßigten Preisen „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß, abends 7 1/2 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Venus auf Erden“ gegeben.

† **Sopranistin Frau Minnie Rast** wurde vom Kaiser von Österreich mit dem Verdienstkreuz mit der Krone des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet.

† **In der Paulskirche** (Königsbrüder Hof) findet nächsten Sonntag (Concert) abends 6 Uhr eine Gesangs-nacht statt, in welcher ein geistlicher Vortragskreis (Sprach-dichtungen des deutschen Minnelängers Evervogel, um 1150) für eine Singstimme und Orgel concertiert von Gullno Vorherr (Leipzig) in Verbindung mit Gemeinbesingen, Schütz und Gebets-wort dargeboten wird. Herr Konzeptionsrätiger Wolken wird die Solofolge ausführen.

† **Das Königl. Konservatorium** veranstaltet Montag, den 14. d. M. (7 1/2 Uhr) im Konstantintheater des Nationaltheaters eine Schauspiel-Aufführung.

† **Das Konzert** der Sängin und Pianistin Irma Tschaldt findet demnächst am 15. d. M. 8 Uhr im Vereinshaus statt.

† **Frei-Ständebogen,** der vielversprechende Hamburger Dichter, dessen niederdeutsche Werke „Jungen Webers“, „Der Woge“, „Teuige Welt“ eine starke dramatische Kraft in ihm erblinden ließen und der sich auch als Novellist verständiglich hervorgetan hat, ist im Alter von 20 Jahren im Eppendorfer Krankenhaus an einem Nervenleiden gestorben.

† **Gustav Scherzberg,** der frühere Direktor des alten Berliner Victoria-Theaters, eine in Bühnenkreisen sehr bekannte Persönlichkeit, ist vorgestern im Alter von 78 Jahren zu Berlin gestorben. Als vor zwei Jahren der Selbsterhängen in

Waldheim ein Selbstmord beging, wurden ihm von allen, die ihn aus seiner früheren Tätigkeit kennen, herzliche Briefe der Teilnahme entgegengebracht, und seine Freunde waren bemüht, ihm den Lebensabend glücklicher zu gestalten, als es ihm das Schicksal beschieden hatte. Nach einem bewegten Leben in Scherzberg dahingegangen. Im Osten und Westen Deutschlands, in Oesterreich, in Ungarn hat er als Schauspieler, Regisseur und Direktor gewirkt. Auch in Italien, Rußland, in selbst in Amerika haben wir ihn. In Verona und Genua war er in den 60er Jahren Theaterdirektor. Nach langem Wandern haben wir ihn 1862 und 1863 als Regisseur des Hoftheaters in Petersburg. Dort erkrankte Gustav Scherzberg so schwer, daß er der Bühne längere Zeit fernbleiben mußte. In Berlin spielte er, nachdem er im „Konfordia-Theater“ debütiert hatte, in den Jahren 1857 und 1858 am Theater der „Grünen Krone“, dem späteren Wallnertheater. 1872 war er am Residenztheater engagiert, und 10 Jahre später übernahm er das Victoria-Theater. Seit dem Jahre 1890 war Scherzberg nur noch als Lehrer und Regisseur tätig. Auch schriftstellerisch ist er hervorgetreten. Von seinen dramatischen Dichtungen werden manche noch jetzt mit Beifall auf der Bühne gebracht.

† **Edward Somade,** der Direktor des Stadttheaters in Danzig, früherer langjähriger artillerischer Leiter und Opernregisseur des Schweriner Hoftheaters, der in den letzten Jahren auch Direktor des Kurtheaters in Nordern war, ist, 66 Jahre alt, gestorben.

† **Am Stadttheater zu Arnberg** werden in der Zeit vom 18. bis 22. Mai Festschpiele zur Feier der Eröffnung der kaiserlichen Jubiläum-Veranstaltung veranstaltet. Um diesen Vorstellungen ein besonderes Gepräge zu verleihen, hat es sich die Direktion angelegen sein lassen, für die Hauptrollen die hervorragendsten Vertreter der ersten deutschen Bühnen zu verpflichten. Die übrigen Rollen sind mit ersten Opernkünstlern des Arnberger Stadttheaters besetzt: Chor und Orchester sind bedeutend verstärkt. — Die Festschpiele umfassen die Werke: „Die Meisterfänger von Nürnberg“, das Musik-Drama „Solome“ und „Stegfried Wagners Oper „Bruder Lustig“ unter Leitung des Komponisten. Von Dresdner Künstlern wirken die Herren Scheidemantel und Durian mit.

† **Richard Wagner und Mozart-Festschpiele** zu München. Für die Festschpiele, welche vom 2. August bis 7. September stattfinden, ist außer den schon bekanntgegebenen Künstlern Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß gewonnen worden, dem die musikalische Leitung der drei „Tannhäuser“-Aufführungen anvertraut ist. Auch Hofopernsänger Rudolf Roß von Hannover wurde kontraktlich verpflichtet. Für sämtliche Vorstellungen sind bereits viele Sitze verkauft.

† **In Wien** wurden vorgestern die Bilder aus der Galerie Baron Königs-Warter versteigert. Viele Käufer aus Deutschland hatten sich eingefunden, sie haben auch die schönsten Bilder erworben. Für einen Diaz della pace wurden 2000 Kronen, für das Marionettentheater von Hans 24 000, für Bouffons neues Gemeindegemälde 2400 Kronen gezahlt. Im ganzen gingen 100 000 Kronen ein. Die Versteigerung dauerte nicht ganz drei Stunden.

† **Ein nachgelassenes Werk** von Blaquette „Le Paradis de Mahomet“, dessen Instrumentation und Bearbeitung der Schöpfer der „Glocken von Corneville“ noch bei Lebzeiten seinem Freunde, dem Pariser Tonkomponisten Louis Ganne, überließ und das in nicht weniger als 28 Nummern eine Fülle von Melodie und Schönheit enthalten soll, gelangt als nächste Operettenmusik an den Pariser Varietés zur Aufführung.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

— **Dresden.** Die heute (Donnerstag) abend hier stattgefundenen fünf Metallarbeiter-Versammlungen beschlossen in einer gefassten Resolution, den Kampf, wenn nötig, lieber bis zur äußersten Erschöpfung fortzusetzen, als etwa auf die entwürdigenden und unerfüllbaren Bedingungen der Unternehmer einzugehen. Es herrschte Begeisterung unter den Ausgeperrten, die Versammlungen nahmen aber einen sehr ruhigen Verlauf. Es wurden Hochs auf die Solidarität ausgebracht.

— **Hannover.** Eine große Versammlung der ausständigen Metallarbeiter beschloß, von der bisherige Forderung, der Verhandlung mit den Werkleitungen durch die Leitung des Metallarbeiterverbandes führen zu lassen, abzustehen und eine liebegliedrige Arbeiterkommission für die Verhandlungen zu wählen. Die Arbeiter werden gleichfalls eine siebengliedrige Verhandlungskommission ernennen.

— **Rom.** Kammer. Der sozialistische Antrag, der besagt, die Kammer erkenne die Notwendigkeit gesetzlicher Maßnahmen zur Verhinderung von Regeleien unter dem Protektariat an, wurde mit 199 gegen 28 Stimmen abgelehnt, nachdem Sonnino ihn abgelehnt hatte, beistehend, daß solche Regeleien vorgenommen seien.

— **Petersburg.** In der Ansprache, welche der Kaiser bei der heutigen Feierlichkeit im Winterpalais hielt, heißt es: Die durch die göttliche Vorsehung mir übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes hat mich benagen, von Wofe Ermählte zur Mitarbeit an den gelegentlichen Arbeiten zu befragen. Mit flammendem Glauben an eine bessere Zukunft Russlands begrüße ich in ihnen die besten Männer, welche zu erwählen ich meinen geliebten Untertanen befohlen. Ich glaube, daß die Liebe zur Heimat und ein heiser Wunsch Sie befeelen und einigen werden bei Ihrer schweren Arbeit. Ich aber werde die von mir gewährleisteten Institutionen unerhütterlich bewahren, mit der besten Ueberzeugung, daß Sie alle Kräfte für das Vaterland verwenden werden zur Herstellung der Bedürfnisse der meinem Herzen nahestehenden Bauernschaft, der Aufklärung des Volkes und der Entwicklung seines Wohlstandes, eingeht dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur die Freiheit, sondern auch die Ordnung auf der Grundlage des Rechtes nötig sind. Mögen sich meine heißen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohlgeordneten und aufgerichteten Staat als Erbe zu hinterlassen. Möge dieser Tag die Verjüngung des Russenlandes in moralischer Hinsicht und die Wiedergeburt seiner besten Kräfte bedeuten!

— **Petersburg.** Der ganze Weg zwischen dem Winterpalais und dem Damapalais, den die Duma-Abgeordneten zu Wagen zurücklegten, war von Volkswaffen eingegonnen, die zu beiden Seiten der Straße wie eine Mauer standen. Als die Equipagen mit den Abgeordneten vorüberfuhren, erschollen begeisterte Hurrahs, die sich lawinenartig bis zum Damapalais weiterpflanzten. Die Abgeordneten legten die ganze Fahrt mit entblühten Haupte zurück. Der Hauptzug der Duma im Taurischen Palais ging ein vom Metropolit abgehaltener Gottesdienst voran.

— **Petersburg.** (Westnill-Meldung.) Die erste Sitzung der Duma wurde vom Staatssekretär Frisch mit einer Rede eröffnet, worin er darauf hinwies, daß die gewählten Volksvertreter, welche zu begründen ihm die Ehre zufalle, durch das Grundgesetz über die Errichtung der Duma voll die Möglichkeit erhalten zur Einbürgerung der Geschmähigkeit und unerhütterlicher gesetzlicher Ordnung. Die Abgeordneten seien in der glücklichen Lage, in voller Öffentlichkeit und Freiheit des Wortes arbeiten zu können. Jedes ihrer Worte werde durch die Presse im Lande verbreitet, welches die Tätigkeit der Abgeordneten aufmerksam verfolgs. Mit dem Wunsche, daß die Arbeiten der Duma einen glücklichen Verlauf nehmen mögen, erklärte der Staatssekretär die Duma für eröffnet. Darauf forderte er das Haus auf, die Eidesformel, die zur Verlesung gelangte, zu unterzeichnen und zur Wahl des Präsidenten zu schreiten. Auf den Sonntag Frisch wählte die Duma ohne namentliche Abstimmung den Moskauer Professor Koromow zum Vorsitzenden. Derselbe richtete eine Mahnung an das Haus.

Dresdner Nachrichten.
Nr. 128.
Seite 4. am Freitag, 11. Mai 1906

Suche Käufer
auf Hochmoosen von Hind und
Roh als auch Schilfbältern.
Off. mit aut. Preisangabe unter
E. J. 16 Hauptpost. Prag.

Gebräus-Waferfabrik.
praktische Neuheit der Anstich-
arten-Branche, sehr ausbeutungs-
fähig, zu verkaufen
Tagberg 31, 2. L.

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

**Kaufm. Unterrichts-
Kurse.** Wisladruffstraße 26, 3.
Best. Ausb. in Buchf. u. Korre-
pond. Stenogr., Schön- u. Na-
schreiben etc. Nachb. Wk.

**Auskunft,
Prospekt
frei.
Telephon
8062.**

**Rackows
Unterr.-Anstalt**

für Schreiben, Handels-
sacher und Sprachen.

Altmarkt 15,

u. Leipzig, Unterstadtstr. 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespond., Stenogr., Ma-
schinenschreib. Kurse für Damen
und Herren.

Besteigte und selbstige Schüler
wurden vom Institut direkt
placiert. Im Jahre 1906 wurden
in Dresden allein 240 Ga-
fangen von Geschäftsinhabern
gemeldet. **Dr. Rackow.**

**Französische Zirkel f. Kinder
u. Damen.** Preis 4-6 M. monatl.
Vom 15/5 an in einem schönen
Garten. Best. Anmeldungen
Sachsenplatz 1, III. lks.
(von 11-2 Uhr).

**Englisch,
Französisch,**

Stunde 20 Pfennige
Ital., russ. 10 Pf.
Lehrer der beid. Nation.
B. d. erst. Stde. freies Sprech.
Miss Samsons Sprachschule.
Victoriahaus. n

Steuerreklamationen
Langjährig erfolgreich!
Gnaden, Konseff.-Wünsche etc.
Große Brüdergasse 37, 2.

Die
Meixmühle,

ein selten schöner Aus-
sichtsort!

Von Pillnitz durch den herr-
lichen Friedrichsgrund
30 Minuten.
A. Horn.

**Genossenschafts-
Pilsner**

in hochfeiner
Qualität
zu kulantesten
Bedingungen

empfehlen

Max Hecht,

Dresden,
Generalvertreter
der
Pilsner
Genossenschafts-
Brauerel
in Pilsen.

**Genossenschafts-
Pilsner**

in hochfeiner
Qualität
zu kulantesten
Bedingungen

empfehlen

Max Hecht,
Dresden,
Generalvertreter
der
Pilsner
Genossenschafts-
Brauerel
in Pilsen.

Wobsa,

Große Brüdergasse 12 u. 14.

Taglich frischen
**Stangen-
Spargel**

in Butter.

1/2 Pfund 40 Pfa.,
1/4 Pfund 70 Pfa. n

**Frischer
Maitrank,**

1/4 Fl. M. 1,30 mit Glas.

Max: Kunath,
Wallstraße 8 (Vorflus).

**Moritzburg,
Gasthof
Au bon marché.**

Vorzügl. Familienrestaurant.
Ausgezeichnete Verpflegung
(echtes Paulaner, Kadeb. Bismarck,
Aelenteller Lager)
Saal f. 150 Pers. Ausp. f. 80 Pers.
Tel. Nr. 11. Hugo Samann.

**Jede Blutarme
wird gesund
durch
C. Spielhagen's
nur Ferdinandplatz 1
garantiert echte
Portweine**

Spanisch Deliciosa
à Fl. 1,25 à Fl. 1,70

Lieferant an Krankenkassen.
Postpakete von 3 Flaschen.
Bahnhöfen von 20 Mk. an franko.

Pfaffenstein

Schiff- u. Yacht-Restaurant a. E.
428 M. u. M. T.-M. Königstein 18.
Sehr lohnende Partee.
Vorzügl. Bewirtung. Möblige
Preise. Zimmer mit Balkons.
Bäder im Hause.
Großer Gesellschaftssaal.
Neuer malerischer Aussichtsturm.
Sehenswürdig! **Herrn Keller**

Fels Bärenstein,

Zücht. Schweiz. langes Elbufer.
liegt als höchster Punkt in dem
reichen Bogen, welchen die Elbe
zwischen Wehlen und Königstein
beschreibt und bietet die herrlichste
Blickansicht

berühmteste Rundblick.
In 2. Stde. v. Wehlen-Wehlen
u. in 2. Stde. von der Festung
zu erreichen.
Beratung **K. Thurecht.**

**Weinstuben,
Dr.-Mickten
Sternstraße 4,**

am Straßenbahnhof.
Angenehmer Aufenthalt.
Flotte Bedienung.

Auf nach dem schönen
Dorfertweg

Gasthof z. Kronprinz.

Größter Garten. Schönster Saal
der Umgegend. Für Vereine

Saal frei!
Es ladet höflich ein
Gust. Kowall.

**Nordsee - Hotel
(Strandhotel)
Borkum.**

Fischhaus,

Gr. Brüdergasse 15 u. 17.

Spezialität:
Süßkohl à Portion 15 Pf.

**Brühwürste
mit Kraut oder Salat
à Paar 15 und 30 Pf.**

Biere.
die vorzüglichsten der Zeit.
Das Beste vom Besten!
Kulmerthome Bedienung sichert zu
Johann Sell, Fischhauswirt.

Kurbad Gortha.

Gesellschaftssaal
mit Theaterbühne noch an
Sonntagen zu vergeben.
H. Lehmann.

Kernbräu,

verleiht Mut und Kraft,
Ward festgestellt
Durch Wissenschaft

Barthold's Weinstuben.
Moritzburger Straße 20.

Ballhaus,

Tel. 3662, Bauhner Str. 35.
Empfehle bei Familienfestlich-
keiten meine Siphons zu
2, 3 u. 5 Litern.

**Börmers Gasthof,
Zitzschewig.**

Altrenom. herrl. Lindengarten.
schöner Saal 200 Pers. fass. jeden
Sonntag frei. Vorzügl. Bewirtung

**Deutsche
Reichskrone.**

**Paradiesgarten
Zichertuik.**

Sehrlich gelegener Aussichtspunkt.
In nächster Nähe der neu-
errichteten Bismarcksäule
zum Besuch bestens empfohlen.

**Kurhaus
Kleinschachwitz.
Beginn
der Réunions
Mittwoch
den 16. Mal.**

**Abendbrot
in Knötzschs Weinstuben
Radebeul,
Schildenstrasse 17. n
Großartiger Küchenzettel.**

Ein

feiner Aufenthalt ist und bleibt
Knötzschs Weinstuben,
Radebeul,
Schildenstrasse 17. n
Straßenbahn-Haltestelle

Wo ist die schönste
Ballmusik?

In der
**Deutschen
Reichskrone!**

**Studentische
Korporation**

Sucht 11. Etage, ev. 2-3 Zimmer
eines Restaurants per 1. Oktbr.
zu mieten (mögl. in d. Nähe der
Techn. Hochschule od. i. Innern
der Stadt.) Angebote erb. unter
Q. T. 202 a. d. Exp. d. Bl.

Anschluss
an ebensolche zu gemeinsamen
Spazieren u. freundschaftl. Besu-
chen. Off. erb. u. S. T. 248
in die Exped. d. Bl.

**Privat-
Besprechungen**

Patronat-Verein
beim

Königl. Conservatorium.
Montag den 14. Mai
abends 1/8 Uhr

Schauspiel-Aufführung
**Königl. Sächs.
Krieger-Verein**

Sonnabend den 12. Mai
abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung
im „Viergestirn“, Große
Brüdergasse. T. O.: Aufnahme
neuer Mitglieder. Mitteilungen
und Berichte. Einladungen und
Beschiedenes. — Nach der Ver-
sammlung Scheibenschießen.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

**Kgl. Sächs.
Militärverein**
7. Inf.-Reg.
„König Georg“
Nr. 106,
Dresden.

Sonnabend den 12. Mai
1/9 Uhr

im „Viergestirn“,
Theaterplatz 1b.

Monatsversammlung.
Alle ehemaligen Regiments-
kameraden sind willkommen.
Der Vorstand.

Herr Otto Walther,
bier, Rillengasse 17. l., wohnhaft,
nach schwerem Siedtum verstor-
ben ist. Die Beerbigung findet
Sonnabend den 12. d. M., nach-
mittags 1/2 Uhr, von der Halle
des alten Friedhofes, Chemnitz-
Straße, aus statt. Oben mit
sein Andenken durch zahlreiche
Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Der Vorstand.
Ed. Biener, Obermstr.

**Bäcker-Innung
Dresden.**
Unsern Mitgliedern hierdurch
zur Nachricht, daß am Dienstag
abend unser Begräbniskassenmit-
glied, der priv. Bäckereimeister
Herr Otto Walther,
bier, Rillengasse 17. l., wohnhaft,
nach schwerem Siedtum verstor-
ben ist. Die Beerbigung findet
Sonnabend den 12. d. M., nach-
mittags 1/2 Uhr, von der Halle
des alten Friedhofes, Chemnitz-
Straße, aus statt. Oben mit
sein Andenken durch zahlreiche
Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Der Vorstand.
Ed. Biener, Obermstr.

Nichte Magda.
Brief liegt unter A. Z. 57
Hauptpostamt Dresden. n

Nichte Heidekraut.
Brief liegt unter K. 500
Hauptpostamt.

Nichte Magda.
Brief liegt unter A. Z. 57
Hauptpostamt Dresden. n

Nichte Heidekraut.
Brief liegt unter K. 500
Hauptpostamt.

Nichte Magda.
Brief liegt unter A. Z. 57
Hauptpostamt Dresden. n

Nichte Heidekraut.
Brief liegt unter K. 500
Hauptpostamt.

Nichte Magda.
Brief liegt unter A. Z. 57
Hauptpostamt Dresden. n

Nichte Heidekraut.
Brief liegt unter K. 500
Hauptpostamt.

Nichte Magda.
Brief liegt unter A. Z. 57
Hauptpostamt Dresden. n

Nichte Heidekraut.
Brief liegt unter K. 500
Hauptpostamt.

Nichte Magda.
Brief liegt unter A. Z. 57
Hauptpostamt Dresden. n

Nichte Heidekraut.
Brief liegt unter K. 500
Hauptpostamt.

Schuhwaren.
Begen Räumung des zu
großen Lageres zu weit berab-
gesetzten Preisen:
Herren-Vornamenstische,
gelb und schwarz, 4- u. 4,50.
Damen-Schuhstiefel . . . 5,50.
Lackstiefel . . . 3,75.
Damen - Gamsstiebel mit
fl. Abing . . . 1,75.
Lackstiefel - Gamsstiebel mit
Gummizug . . . 1,50.

**Reifeische, Sommer-Pan-
toffel, prima Qualität, von
Ambr. Marthaus, v. 1,25 an.**

**Rich. Schubert,
Annenstrasse 12 a,
gegenüber der Neuen Post. §**

Chirurg. Gummwaren
W. Heusinger, §
Am See 37, §

Düten und Beutel,

Zigaretten - Ständer, alle Vork-
papier, Papier - Servietten
und Zigaretten - Ständer mit Auf-
druck - Papieren, Kassa-
block, Büchereibücher etc. etc.
kaufen Sie einzig und allein am
bestenhaltenden im Papierwaren-
haus und Dütenfabrik C. S.
Adam, Frauenstraße 14,
Ecke Schubertstraße 14,
Galtwitzer sehr empfohlen.

Damen

mit schwachen Nerven
wird ganz besonders das
**Zahnärztl. Atelier
Kubinski,**
Amalienstr. 22, empfohlen.
neben Hotel Amalienhof
Behandlung nur von
§ Damen.

**Den geachteten Schauspielhaus
Besuchern zur gefl. Kenntnis, daß
meine reichhaltigen Büfets im
Kgl. Schauspielhaus bereits eine
Stunde vor Beginn der Vor-
stellung geöffnet sind. Etwaige
Bestellungen für die Pausen
werden demselbst entgegenge-
nommen. Gefällt mir zugleich, auf
mein in unmittelbarer Nähe des
Kgl. Schauspielhauses gelegenes
Café mit Restaurant ersten
Ranges hinzuweisen. Vorzügliche
kalte und warme Speisen, echte
Biere, ff. Weine.
Nachachtungsvoll
G. Pollender,
Saubstr. 27. n §**

Königl. Schauspielhaus.
174. Monats-Vorstellung.
Brand.
Schauspiel in fünf Akten von
D. Allen.
Darsch von Ch. Morgenstern.

Residenz-Theater.
Schauspiel des Herrn Richard Sig. Wagner
und seines Schülers vom Hoftheater
in Berlin.

**Eine
Hochzeitnacht.**
(Nuit de Noce).
Schauspiel in drei Akten von
Genet Scribe und E. Scribe.
Darsch von Rollen-Bader.

Central-Theater.
Schauspiel des Herrinr. Kado - Ormeles
unter Leitung des Theater-
genossenschaft.

Venus auf Erden.
Große Kostümmungs-Büfette
in jeder Hinsicht von P. Ziehe.

Die Damen vom Ballett.
Original-Ballett-Pantomime in zwei Akten
von Orce Paggioli.
Abende 10 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.
Schubert (Clarin) Anfang 1/8 Uhr.
Wohlfühligen-Caraffe Anfang 7 Uhr.
Großes Orchester (Clarin) 4 Uhr.
Musikalischer Salon Anfang 8 Uhr.
Klavierkonzert Anfang 8 Uhr.
Gemeinschaftlicher Vortrag 8 Uhr.

**Rich. Schubert,
Altmarkt 3.**

Panama - Hüte
von 15 M. an aufwärts.
Curacao Panama
4,50, 5, 6 und 7,50 M.
Bangkok (Siam)

**Stroh-Hüte,
Filz-Hüte.**

Habig, Wien.
Christy, London.
Lincoln Bennett, Howlisan.
Borsalino etc.

Kinderhüte
Damenhüte
Mützen.

**Rich. Schubert,
Altmarkt 3,
im Hause des Cafes Central.**

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Damen-
Haar-
Säfte in Gefäßchen
in großer Auswahl.
Damenscheitel,
naturngetreu,
Haarschoner,
Unterlagen,
Haarschneid-
jeder Art zu bill. Preisen
Haarfärben
in jeder Nuance, vollst.
angenehm.**

Hedwig Kirsch
38. Granaer Str. 38.

**Herren - Wäsche,
Krawatten,
Sohlenträger,
Gamsstiebel
in größter Auswahl
Ernst Götting,
Webergasse 25
(neben der Bärenschänke).**

Schirme
wird binnen 1 Stunde repariert u
bezogen bei **C. A. Petzschke,**
Wisladruffstr. 17, Prager-
straße 46 und Amalien-
straße 7.
A. L.

Theater u. Vergnügungen.
Königl. Opernhaus.
Fidelio.
Oper in zwei Akten. Nach dem
Französischen bearbeitet von
Zerzifé.
Darsch von E. von Hoffmann

Königl. Schauspielhaus.
174. Monats-Vorstellung.
Brand.
Schauspiel in fünf Akten von
D. Allen.
Darsch von Ch. Morgenstern.

Residenz-Theater.
Schauspiel des Herrn Richard Sig. Wagner
und seines Schülers vom Hoftheater
in Berlin.

**Eine
Hochzeitnacht.**
(Nuit de Noce).
Schauspiel in drei Akten von
Genet Scribe und E. Scribe.
Darsch von Rollen-Bader.

Central-Theater.
Schauspiel des Herrinr. Kado - Ormeles
unter Leitung des Theater-
genossenschaft.

Venus auf Erden.
Große Kostümmungs-Büfette
in jeder Hinsicht von P. Ziehe.

Die Damen vom Ballett.
Original-Ballett-Pantomime in zwei Akten
von Orce Paggioli.
Abende 10 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.
Schubert (Clarin) Anfang 1/8 Uhr.
Wohlfühligen-Caraffe Anfang 7 Uhr.
Großes Orchester (Clarin) 4 Uhr.
Musikalischer Salon Anfang 8 Uhr.
Klavierkonzert Anfang 8 Uhr.
Gemeinschaftlicher Vortrag 8 Uhr.

**Rich. Schubert,
Altmarkt 3.**

Panama - Hüte
von 15 M. an aufwärts.
Curacao Panama
4,50, 5, 6 und 7,50 M.
Bangkok (Siam)

**Stroh-Hüte,
Filz-Hüte.**

Habig, Wien.
Christy, London.
Lincoln Bennett, Howlisan.
Borsalino etc.

Kinderhüte
Damenhüte
Mützen.

**Rich. Schubert,
Altmarkt 3,
im Hause des Cafes Central.**

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

**Praktisch. - Emaille
Spülkannen,**
Indiert, à 1,30 M. kompl. §
Kunath, Gr. Brüdergasse 33.

Seite 6 "Dresdener Nachrichten" Seite 6
Freitag, 11. Mai 1906 Nr. 128

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem **Königlichen Belvedere-Orchester**,
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
 Eintritt an der Kasse 1 Mk.
 Bei Vorverkauf in den **Volkschen Zigarrengeschäften** und bei
Stelle im **Reutländer Rathhaus 50 Pf.**
 Abonnementskarten 10 St. 3 Mk. im Bureau des Königl. Belvedere,
 Belvedere-Anbau und Seitenstrasse entreefrei.

Waldschlösschen-Terrasse.

Heute Freitag abend den 11. Mai

Grosses Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des **Reg. Sächl. 12. Infanterie-Regiments**
 Nr. 177 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Musikdirektors
Herrn H. Köpenack.

Anfang 7 Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf.
 Vorzüglich gewähltes Programm.
 Hochachtungsvoll **Herrmann Hoffmeister**.

NB. Am 16. und 17. Mai

2 grosse Konzerte von **Johann Strauss**
 aus Wien mit seinen 42 Musikern.

Zoologischer Garten.

Täglich bis mit 20. Mai 1906

Carl Marquardts Ausstellung Afrika.

52 Personen, Männer, Frauen und Kinder.
Marokkanische Reiter.
 Vorstellungen: Vorm. 11 1/2, nachm. 4, 5 1/2 und 7 Uhr.
 Tribünenplätze: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
 Die Direktion.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses u. Leit. des Musikdirektors **H. Wentzker**.
 Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll **H. Müller**.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr.

Spezialitäten nur allerersten Ranges, u. a.:

Berthe Abramovitch, russ. Hof-Opern-
 Primadonna, gen. "Die
 russische Nachtigall".
Chester H. Dieck, Amerikaner, waghalsige
 Abfahr. u. a.: Saltomortale mit dem
 Schwerde auf der Todesbrücke.
Lotte Mende, renommierte
 Vortrag. - Soubrette
 mit ihrer originellen unparodierten
 Darsen - Imitation.
 und das sonstige Programm, siehe Anschlagtafel.

Saison-Schluss: Sonntag, 20. Mai.

Victoria-Salon.

Gesellschaft
Winter-Tymian

Heute
 neues Programm!
 Anfang 7 1/2 Uhr. - Anf. 8 Uhr.
 * Vorverkauf von 9 Uhr an im Vestibül. *
 Parkett 75 Pfg.

Variété-Theater Deutscher Kaiser

Dresden-Pfischen, Leipziger Strasse 112.

Heute und folgende Tage:

Oscar Junghähnel's

berühmte humoristische Sänger.

Vollständig neues

noch nie gesehenes Eliteprogramm

Anfang abends 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.
 Vorzugsplätze haben Wochentags, sowie Sonntags nachmittags
 Gültigkeit.



3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung

Dresden 1906

12. Mai bis Ende Oktober
 Ausstellungs-Palast,
 an der Stübelallee.

Dauerkarten, auch gültig für alle Park-Konzerte,
 zu Mark 6,—. Anschlusskarten (nur für Familienmitglieder)
 Mark 4,— bez. 3,—.

Die Karten können an den Kassen der Ausstellung,
 Stübelallee-Lonnéstrasse, oder im „Invalidendank“,
 Seestrasse 5, entnommen werden.

Eden-Theater,

Dresden-Neust., Görliger Str. 6.
 Täglich abends 8 Uhr Gastspiel des



Fürstenhof-Theater-

Ensembles aus Magdeburg.
 Dir. **Müller-Lipart**.

Einzige erstklassigste Gesell-
 schaft in diesem Genre.

Jedes Wort ein Witz! Jeder Witz ein Schlag!*

Vorzugskarten vom Deutschen Kaiser haben Wochentags sowie
 Sonntags nachmittags Gültigkeit.

31. Dresdner

Pferde-Ausstellung

am 12., 13. und 14. Mai d. J.

- Die Ausstellung ist geöffnet am 12. u. 14. Mai von 8 Uhr
 vorm. bis 7 Uhr abends, am 13. Mai von 11 Uhr vorm.
 bis 7 Uhr abends. **Täglich Militär-Konzert.**
- Die **Prämierung** der ausgetheilten Pferde beginnt am
 12. Mai vorm. 12 1/2 Uhr.
- Sonntag** den 13. und **Montag** den 14. Mai **nachm.**
 von 1/2 8 Uhr ab, sowie bei Anwesenheit des Königl.
 Hofes finden **Vorführungen** von Militär-Remonte-
 vierden, der ausgetheilten Pferde köchlicher Zucht, der prä-
 mierten und der zur Verlosung angekauften Pferde statt.
 An diese Vorführungen schliessen sich ein **Preis-Reiten**
 und **Preis-Fahren**, sowie andere sportliche Veranstal-
 tungen an.
- Die Ziehung der mit der Ausstellung verbundenen **Lotterie**
 wird am 15. Mai vor Mittag und Ziegen im Hotel
 „Deutscher Herold“, Sophienstrasse Nr. 2, vorgenommen.*
- Tagekarten (zum einmaligen Besuch): **1 Mark**, Diner-
 karten **3 Mark**. Tribünenkarten sind besonders zu lösen.

Verbindung nach dem

Ausstellungsort in Seidnitz:

Eisenbahn (Fahrtdauer 8 Minuten).

ab Dresden-Hauptbahnhof: 8, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰, 3¹⁵, 4⁰⁰,
 5¹⁵, 6, 7⁰⁰, 7³⁰;

außerdem nur Sonntag: 3⁰⁰; nur Sonnabend und
 Montag: 1⁰⁰, 3⁴⁰;

ab Seidnitz: 8⁰⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 11³⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁴,
 7²⁷; auferd. nur Sonnabend u. Montag: 3⁰⁰, 4²⁵, 5⁰¹.

Elektrische Straßenbahn:

Altmarkt-Bismarck-Platz oder 1 bis Seidnitz.
 Neumarkt-Johann-Georgen-Allee

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

* Lose und Gewinne der Ausstellung-Lotterie werden
 durch **Hrn. Alex. Pöffel**, hier, **Weissegasse 1**, ausgegeben.
 Zur Verlosung gelangte Pferde werden in **Seidnitz**
 gegen Rückgabe des Gewinnlofes übergeben.

Wein-Restaurant

I. Ranges.

Diners
 von 12—3
 Soupers.

Grell

Gesell-
 schafts-
 Zimmer.

Zahngasse, nächst Seestrasse.

Friedrichsroda in Thüringen:
Grand Hotel Herzog Ernst
 Moderner Komfort, Lift, elektr. Licht, Wasserversorgung.
 Tel.-Nr.: Grandhotel. Besitzer: **F. H. Zorn**.

Spreewald-Verein Cottbus. Paulsch-Rienecker's Spreewald- fahrten über Cottbus.

Jeden Sonnabend finden 1/2 tägige Spreewaldfahrten (Führer:
 Lehrer **Vautsch**, Kaufmann **Rienecker**, **Cottbus**) statt. Pro-
 spective gratis und Karten in den 2 Volkschen Zigarrengeschäften,
 bei der Firma **Carl Königshofer & Co.**, Bismarck-Str. 5, und
 vor Abfahrt 231 nachmittags am Reutländer Bahnhof (2 Kl.).

Weinrestaurant Malepartus

Dresden-N., Moritzstrasse 21.
 Johannes- und Ringstrasse (runder Laß Union).
 Erstklass. vornehmes Weinrestaurant der Residenz.
Täglich dezente Familien-Konzerte
 des **Malepartus-Künstler-Quartetts**
 von abends 7—11 Uhr; Sonntags von mittags 12—3 Uhr,
 abends von 6—11 Uhr.
Diners à M. 2,00 und 3,00
 von mittags 12—3 Uhr.
 Feine franz. Küche. Sämtl. Delikatessen der Saison.
 Weine nur erster Firmen.
 Um gültigen Besuch bittet **M. Gottsmann**.

Waldheim-Richzenhain.

Gasthaus „Zum heil'gen Blick“.

in der Mitte zwischen den Städten **Waldheim** u. **Gartha** ge-
 legen, empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seine mit vor-
 züglichen Betten ausgestatteten

Fremden-Zimmer

einer geneigten Beachtung.

Gutgepflegte Biere u. Weine. * **Sibille Preise**. * Bürgerl. Küche
 Geschirrbereinigung zu jedem Zug. — Kleiner Saal für Gesellschaften
 Hochachtungsvoll Der Besitzer **Otto Stoye**.

Hotel und Restaurant Lichtenhainer Wasserfall.

Sachs. Schweiz.
 Derlich. Kurort mitten
 im Wald im waldromant.
 lichen **Strenghölzchen**.
 Endstation der elektr. Bahn **Schandau-Wasserfall**.
 Das ganze Jahr geöffnet. Zimmer zu vollen Preisen. Gute Küche.
 Reiz- u. Abwechslung. Besondere Ausganspunkte für Partien
 der **Sächs.-Böhm. Schweiz**. Wenn besucht von Vereinen und Ge-
 sellschaften, Touristen etc. — Fernsprecher: Amt **Schandau 65**.



Heute:
Eis-Kaffee
Sahne-Eis mit Früchten
Vanille-Eis
Erdbeer-Eis
Eis-Baisers mit Sahne

Bestellungen auf Eis außer dem Hause werden
 sorgfältigst ausgeführt.

Restaurant
Zum Hirsch am Rauchhaus.
 Konditorei mit elektr. Betrieb.

Verantwortlicher Redakteur: **Erwin Kersch** in Dresden (nachm. 1/2—9)
 Verleger und Drucker: **Weslich & Reichardt** in Dresden, **Marken-Str. 38**.
 Eine Gebühr für das Erhalten der Anzeigen an den vorerwähnten
 Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 26 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Freitag, 11. Mai 1906 — Nr. 128

Derftliches und Sächfifches.

In der gestrigen 17. öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung führte den Vorsitz der Vorsitzende, Herr Justizrat Dr. ... Der Verein für Feuerbestattung zu Dresden...

Geschäftsleuten und Grundstücksbesitzern können aber nur wünschen, dass die Vertreibungen des Hausbesitzervereins auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Erinnerung an die frühere Gestaltung des rings um die Frauenkirche gelegenen Stadtviertels wird der Zeit künden in der Ausführung begriffenen Bau einer Hauptkirche auf dem Neumarkt. Sie hat eine Tiefe von 5 1/2 Meter...

Der Gewerbeverein veranstaltete am Mittwoch nachmittags seinen ersten diesjährigen wissenschaftlichen Ausflug, an dem sich 500 Damen und Herren beteiligten.

Reinhold Walthers, welcher Vorkühlermeister Niße, Sattlermeister Entenlein, C. G. Keiner-Daupen, das bekannte Klavierenhandels W. Wehler mit Pferde- und Wagenbedarf, Gebr. Heider...

Die Turnmutter der Frauenkirche wird vom 13. dieses Monats wegen Reinigung außer Betrieb gestellt.

Die Dienere und die Dienergehilfen bei den Gerichten, Staatsanwaltschaften und Befangenheitsinstanzen haben jetzt den Amtsnamen „Gerichtsdienere“ zu führen...

Am 10. Geburtstag feiert morgen, Sonntag, die Witwe Frau A. Jenzsch. Bereits seit 57 Jahren bewohnt sie dieselben bescheidenen Zimmer in der Freiherren...

Ein seltsames Jubiläum konnte vorerstern in Großenhain der Kupfermeister Eelig begehen. Es waren an diesem Tage 50 Jahre verfloßen, seitdem der Genannte in der Schwedischen Kupfermeisterwerkstatt in Zehlig eingetreten ist...

Der Rentier, früherer Weber Sieger in Dölsch, feierte vorgeritten das 50jährige Bürgerjubiläum. Seitens des Rates wurden ihm unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde die Glückwünsche der städtischen Kollegen überreicht.

In dem Zimmermannslehrling Kühn und dem Diensthilfsgeigenbauer, zwei Burichen im Alter von 15-17 Jahren aus Aßmannshagen, sind die Verlesenen festgenommen worden, die den Raub im Großkolbe bei Mommsdorf, bei dem etwa zwei Taler Forderungshaus verurteilt wurden, verurteilt haben.

Landgericht. Mit 71 Jahren noch hat sich der Schulmutter Hermann Wilhelm Lorenz aus Mommsdorf wegen Sittlichkeitsverstoßens nach § 176.3 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Der Alte in langem grauen Haupt- und Barthaar, heiratete vor drei Jahren zum zweitenmal und zwar eine um 28 Jahre jüngere Witwe mit 4 Kindern.

Am 5. d. M. ist unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, wobei 1 Monat Gefängnis als verübt gilt. — Gleichfalls wegen Sittlichkeitsverstoßens in der Richtung des § 176.3 stehen vor dem hiesigen Gerichtshof die in Ostbatz wohnenden Lokomotivführer Friedrich Ernst Rohatich aus Neu-Ansdorf und Gustav Adolf Müller aus Dresden.

Im Geschäftsbereich des Kautschukministeriums sind zu befehlen: Die Reichshandelsstelle in Wabau bei Leipzig. Neben freier Unternehmung jährlich 1200 Mk. vom Staat, 550,00 Mk. vom Reichsrentenamt, 110 Mk. für Unterricht in der Fortbildungsschule und ev. 72 Mk. für Unterricht in weiblicher Handarbeit durch die Frau. Gehalt 45 Mk. bei den Betriebsaufsichtern für Leipzig 11 Schuljahr. — Die Reichshandelsstelle in Hartmannsdorf bei Zeitz 18. Neben freier Wohnung im Schulhaus und Gehaltsumsatz 1300 Mk. Grundbesitz, 7,50 Mk. für Fortbildung und 110 Mk. für Fortbildungsbibliothek. Die Frau erhält für Unterricht in weiblichen Handarbeiten 72 Mk. Außerdem hat die Eltern 1907 20 Ueberstunden, für welche die geleisteten 550 Mk. gemäß werden zu erziehen. Von Eltern 1907 ab fallen diese insolge Aufhebung eines Hilfslehres weg (Schulneubau spätestens Richardstr. 1907 beendet) und der Schulvorstand stellt dem 1. Lehrer eine unwiderrufliche persönliche Zulage in Aussicht. Bemerkend, die das 30 Lebensjahr überschritten haben und musikalische Beschäftigung beibehalten, wollen Gehalt bis 20. Mai bei Bezirksausschussinspektor Richter, Kuebisch, einreichen.

- Vereinskalender für heute. Alp. D. Tour-Ver. Wanderab. Loßwitz. Fr. Berolina. Fr. Staatsbeamten. Hauptvert., Stromring Radolf, 1/8 Uhr. Mil. Ver. Deutsche Kavallerie. Verj. Reichspost, 9 Uhr. Mil. Ver. Inf.-Regt. 104. Verj. Schulgast, 7. 1/9 Uhr. Mil. Ver. Jäger u. Schützen. Zulammenf., Landhausstr. 5, 9 U.

Aus der Geschäftsweil. Der Eintrittspreis für die zum Besten der Königin-Gebrüder-Stiftung veranstaltete Sondereinstellung der Prinzessinnen-Darstellung am Ebert, die erfreulichweise außerordentlichen Anklang findet, ist auf 30 Pfg. festgesetzt. Im Interesse der guten Sache ist der Veranstaltung, die schon jetzt als künstlerisch durchaus gelungen bezeichnet werden darf, ein voller Erfolg zu wünschen.

Dresdner Nachrichten. Nr. 128. Seite 9. am Freitag, 11. Mai 1906

Geschäftsbuch zu beobachten. Wie wir erfahren, wird sich der Umkreis der englischen Bank, Herr S. Westlake, in diesen Tagen nach Deutschland begeben. In Hamburg wird Herr Westlake im Hotel "Europa" Wohnung nehmen. Der Geschäftsbuchhalter mit der obengenannten Bankfirma, die besonders gern zu Aktienoperationen antwortet, ist entlassen zu werden.

Schlussurte der Berliner Börse.

Berlin, 10. Mai.	Schluß.	3 1/2% R. 1906 100,10	4 1/2% R. 1906 100,10
Deutsch. Fonds.		3% R. 1906 99,20	4% R. 1906 100,10
100% R. 1906 100,10		3 1/2% R. 1906 99,20	4 1/2% R. 1906 100,10
Österr. Fonds.		3% R. 1906 99,20	4% R. 1906 100,10
100% R. 1906 100,10		3 1/2% R. 1906 99,20	4 1/2% R. 1906 100,10

**1000 Zentner
ff. Zucker-Honig**

in schönen Trinkgläsern, ca. 1 Pfd. Inhalt, 45 Pfg. in dekorierten Blechdosen, ca. 1 Pfd. Inhalt, 36 Pfg. in emaillierten Kochtöpfen, ca. 5 Pfd. Inhalt, 175 Pfg. in 100 Pfund-Käfern erstl. Fab. à Zentner 28 Mk. in Orbschaftgebunden, ca. 5-6 Zentner, à Str. 26 Mk.

Für reinen Zucker u. Honig wird garantiert.

Chocoladen-Hering.

Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch auch billigste Bereifung.

Continental
Caoutch.-u. Guttap.-Co.
Hannover.

Wer Kinder

glücklich machen will, bereite ihnen delikate Speisen mit **Dr. Oetker's Pudding-Pulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.). So einfach, so nahrhaft und so billig.

Wenn von kleinen Geschäften „ebensogute“ angeboten werden, so weisen man solche zurück und verlangen ausdrücklich von **Dr. Oetker**.

Automobil-Brillen

in circa 60 verschiedenen Ausführungen. — Preis pro Stück von 75 Pf. an. — empfiehlt

A. Rodenstock,
Optische Spezial-Anstalt für Abgabe wissenschaftlich richtiger Augenläser,
Schlossstrasse, Ecke Rossmaringasse.

Klimatischer Luftort und Sommerfrische 1. Ranges

Dittersbach bei Herrnschreien (Schw.-Böhm. Schweiz) Station Schöna i. Sa.

Grand Hotel Bellevue.

Bestens empfohlen.

Vorzügliche Verpackung. Pension 4 Mk. für kürzeren oder längeren Aufenthalt, sowie Mittagstisch im Abonnement.

Gute und preiswerte Touristen-Unterkunft.

Rindens, Pflanz- u. Gärten in der Nähe des Hauses. Fahrgelegenheit. Aut. Post und Telegraph im Orte. **A. Oertel.**

Hotel und Restaurant

Grosser Winterberg

(Sächsische Schweiz).

1 Stunde v. Bahn- u. Dampfschiff-Station Schmilka-Nischwitz.

Leffentliche Fernschreibstelle.

Unvergleichlich schöner Aussichtspunkt bei Sonnen-Auf- und Untergang. Gute Küche und Weine. ff. Bier. Logement für 80 Bert. Reit- u. Fahrgelegenheit. Besonders mit hochinteressanter Geweissammlung. Möbige Preise.

Hochachtungsvoll Carl Prätorius.

Brand, Sächs. Schweiz,

einer der herrlichsten Aussichtspunkte, mit prachtvoller Fernsicht, mitten im Walde gelegen, bequem von Katzen oder Schandau in 1 1/2 Stunden zu erreichen. Richte Bahnhöfen Scharstein und Radeberg (30 Minuten). Logis für 60 Personen für kürzeren oder längeren Aufenthalt. Von Radeberg und Schandau sehr bequemer Punkt. Leffentliche Fernschreibstelle.

Rudolf Uhlig.

Herrlicher Sommeraufenthalt ist der

Gasthof zum Zollhaus,
Herrnsdorf i. Erzg.,

direkt am Wald und an der Bahnlinie Freiberg-Röhrsdorf gelegen. Zimmer in jeder Preisklasse für kürzeren und längeren Aufenthalt, gute Speisen, Bier u. Weine. Bad im Hause. 700 Mt. d. N. N.

Bei Clemens Geissler.

Gebr. Zander, Wagenfabrik.
Erstklassige Fabrikate.

Fernspr. 556.
Meissen.



Größte Auswahl in allen Sorten moderner Wagen. Reparieren und Modernisieren gebr. Wagen bestens, schnellstens, billigt.

Der neue Hut
11. 7. 3 1/2 Mt.



Der moderne Hut
7 1/2, 5, 4 1/2, 4, 3 Mt.



Der leichte Hut
7 1/2, 5, 4, 3, 2 Mt.



Spezialmarke „Lapin“
5 Mt.



„Zum Pfau“
Frauenstrasse 2.



Seite 11 „Greßener Nachrichten“ Seite 11
Freitag, 11. Mai 1906 — Nr. 128

Raffa-Kurse der Berliner Börse vom 10. Mai (Wrt.-Tel.)

4% Japan Anl.	87,40	100% R. 1906	100,10
4% Mex. u. Mex. 1877	100,10	3% R. 1906	99,20
4% Mex. u. Mex. 1888	100,10	4% R. 1906	100,10
4% Mex. u. Mex. 1889	100,10	3 1/2% R. 1906	99,20

Für unsere Hausfrauen. Was heissen wir morgen?

Für höhere Ansprüche: Kraftbrühe mit Mandarinen. Waffelbrötchen mit jungen Bohnen. Tausend wie Korbhühner gebraten mit Salat. Gefüllte Omeletten. — Für einfache: Rindfleisch mit Reis und Nudeln.

Ein ganz vorzügliches Familiengetränk empf. in Flaschen **Brauerei Striesen, E. Riepl & Söhne**, das seit Jahren bekannt und als Spezialität besonders eingebraute **Riepische Einfach**, malzig, frokostfrei und alkoholfrei, künstlich als bestes Einfachbier vielfach empfohlen, hell u. dunkel. Fernspr. 3112.

Bermischtes.

Eine Massenklage wegen Aufreizung, die ein Seitenstück zu den Aufreizungsprozessen gegen die Leipz. Volkspartei und die „Völk. Volkswacht“ bildet, ist vor der Strafkammer in Erfurt gegen die verantwortlichen Redakteure des sozialdemokratischen Parteiorgans „Tribüne“, Max von Vojevski und A. Klauke, verhandelt worden. Im ganzen handelte es sich bei v. Vojevski um drei Fälle von Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und drei Fälle von Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, während der zweite Angeklagte Klauke in einem Falle der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen angeklagt wurde. Sämtliche Vergehen sollen durch Veröffentlichung von Artikeln in der „Tribüne“ begangen worden sein. Der erste der inkriminierten Artikel erschien am 30. Januar d. J., also einen Tag vor der vom sozialdemokratischen Parteivorstand in Braunschweig anlässlich der Jahresfeier des ersten Braunschweiger Volksaufstandes eingeleiteten großen Wahrscheinensdemonstration. Der Artikel ist betitelt: „Eine Oranie der Reaktion“, der zweite unter Auflage stehende Artikel: „Voraus mit dem Wahlrecht“ erschien in der folgenden Nummer, zum „Roten Sonntag“ selbst. Dann folgte ein Artikel „Hamburgs Volk“ vom 3. Februar, der die Hamburger Wahlrechtsänderung behandelte. Gegen v. Vojevski war noch in einem weiteren Besonderen Falle zugleich mit Frau Louise Riepl aus Hamburg (Vorladung siehe nächste Seite).

wegen eines aus dem „Norddeutschen“ abgedruckten, von letzterem als Verfassers gezeichneten Artikels Anklage erhoben worden. In diesem Falle aber hat das Landgericht das Verfahren abgelehnt. Klage ist für einen Artikel „Wahlrechtskampf“ verantwortlich. Staatsanwalt Quage führte zur Vertretung der Anklage aus: Wenn er die vielen Artikel aus der „Tribüne“ habe verlesen lassen, so hat das nicht geschieden, weil ihm die vier infrimierten Artikel allein zur Verurteilung nicht als ausreichend erschienen seien, die Artikel seien deshalb von Wert, weil sie die Tendenz der „Tribüne“ kenntlich machen. Erfahrungsgemäß werde die „Tribüne“, welche sich an die Arbeiterklasse wende, in Richtertreuen wenig oder gar nicht gelesen. So schreibt auch die „Tribüne“ in Nr. 48 in einem Artikel „Politische Prozesse: Welche Zeitungen seien Berufsrichter?“ Weisens Scharfmacherblätter, über die freilich die Presse kommen sie selten hinaus, so daß der Richter die sozialdemokratische Presse gar nicht kennt und alle Jagen der bürgerlichen Presse für bare Münze nimmt. Deshalb dürfte es für den Gerichtshof von Wert sein, die Tendenz des Blattes aus diesem selbst kennen zu lernen, und es dürfte mit den etwa 50 Artikeln ein ausreichendes Bild gegeben worden sein. Wir sehen, wie alles negiert wird. Alles, was Jahrhunderte, ja Jahrtausende unserem Volke wert und heilig war, wird in den Boten zerstört, einerlei, ob es sich um Religion, Monarchie, Justiz, Volkstum handelt. Offiziere, Beamte, welche ihre Pflicht tun, werden als wortbrüchig gekümpft. Verbrecher, Bombenwerfer, die hingerichtet werden, werden als Geliebte gefeiert. Das zeigt, daß die „Tribüne“ nicht auf dem geistlichen Wege eine Umwälzung erstrebt, sie jagt auch selbst, daß man nicht ganz ohne physische Gewaltmittel auskommen werde. Die Artikel sind geeignet, den öffentlichen Frieden zu stören und zweifellos geeignet, eine Beunruhigung der nichtsozialistischen Bürger herbeizuführen. Dafür würde der Dolus allein schon genügen. Ich bitte, den Angeklagten daher schuldig zu sprechen. Was das Strafmaß anbelangt, so bitte ich von einer Geldstrafe abzusehen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die sozialdemokratische Partei diese sofort bezahlen würde. Die Gefängnisstrafe bitte ich nicht zu niedrig zu bemessen, denn die Artikel sind zu heftig. Der Angeklagte ist nicht etwa ein „Sippenhauer“. Er hält im Kreise Vorträge und besitz eine Bildungsarbeit und eine Befähigung, welche es ihm ermöglichen, die Tragweite der Artikel zu überschauen. Bei der Abmessung der Strafe muß die ganze Tendenz der „Tribüne“ berücksichtigt werden. Der Angeklagte selbst ist zwar nicht bestraft, das Reichsgericht hat aber ein Urteil des Magdeburger Landgerichts gebilligt, wonach sich eine höhere Strafe rechtfertigt, wenn sich jemand in die Redaktion eines Blattes begeben, das infolge seiner Tendenz viele Vorstrafen habe. Ich beantrage für jeden der Fälle je 3 Monate Gefängnis, zusammen 15 Monate, die ich bitte in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis zusammenzusetzen. Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen Aufregung in zwei Hüllen und Verächtlichmachung in zwei Hüllen zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis. In einem Falle hat das Gericht den Artikel: „Herans mit dem Wahlrecht“ nicht für ausreichend zu einer Verurteilung gehalten. Anders liegt es bei den Artikeln „Eine Frage der Reaktion“ und „Hamburgs Fall“. Es ist dem Gericht zweifellos, daß der Angeklagte verächtliche Reden der Bevölkerung, nämlich die Reichsboten gegen die Beherrschenden, zu Gewalttätigkeiten aufgehetzt hat. Wenn man die Artikel richtig auslegt, so wird nicht bloß aufgehetzt zu gesellschaftlichen Wahlrechtskämpfen, sondern auch zu ungeheuerlichen Gewalttätigkeiten, und zwar in einer Weise, die geeignet war, den öffentlichen Frieden zu gefährden. In den zwei anderen Artikeln hat das Gericht die volle Ueberzeugung von der Strafbarkeit gewonnen. Die Artikel sind so anzulegen, daß die Absicht der Regierung, Ausschreitungen zu verhindern, so dargestellt worden ist, als ob die Regierung, statt vorzugeben, die Anordnungen getroffen hat, um zum Massenmord zu provozieren. Damit sind die Anordnungen der Regierung in ihrem sittlichen Werte herabgesetzt und verächtlich gemacht worden. Das die Strafmaßnahme anbelangt, so sind die Strafhandlungen aus § 181 viel schwerer angesehen worden. Die Darstellung bewegt sich in krassen Ausdrücken. Aber auch die Strafhandlungen nach § 130 waren so schwer, daß eine Geldstrafe nicht als ausreichende Sühne erschien. Es ist für jeden Fall nach § 130 auf 1 Monat, für jeden Fall nach § 181 auf je 4 Monate Gefängnis erkannt, welche Strafen in eine Gesamtstrafe von 8 Monaten zusammenzusetzen sind. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte soweit Verurteilung erfolgt ist, soweit Freisprechung, die Staatskasse. Es wird auch auf Unbrauchbarmachung der Hüllen und Formen erkannt. Der Staatsanwalt beantragt Verhaftung des Angeklagten, die aber das Gericht ablehnt, da nach der Praxis des Obergerichts Strafen unter einem Jahre Nachtwacht nicht rechtfertigen.

Es wird dann in der zweiten Anklagesache gegen den Redakteur Klauke verhandelt. Die Anklage lautet auf Verächtlichmachung von Staatsanordnungen durch einen Artikel: „Wahlrechtskampf“. In diesem Artikel ist ebenfalls die Rede von Waffenabschlachtungen usw. Der Staatsanwalt beantragt 4 Monate Gefängnis. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten.

Das amtliche Telegraphenbureau hat vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß am Freitagabend der Kaiser und der Kurfürst zu Kirschberg bei einer Automobilfahrt infolge unrichtiger Bedienung der Stangen eines Bahnüberganges in großer Gefahr geschwebt hätten. Die Nachricht ist inzwischen als unrichtig zurückgenommen worden. Der Sachverhalt, der zu der bedauerlichen Veranlassung des Unfalls Veranlassung gegeben hat, war der, daß der Wärter am Josephstrassen-Übergang in Donauerschlag gerade im Begriff war, den Schlagbaum wegen Einfahrt eines Autos von Neustadt herabzulassen, als der Stationsmeister, der zur Bewachung des Überganges beauftragt war, das herannahende kaiserliche Automobil bemerkte. Da der Zug noch entfernt war, veranlaßte der Stationsmeister den Wärter, das kaiserliche Automobil nach unachtern durchzulassen. Der Chauffeur hatte — wohl infolge Verwirrung der Bewegungen des Schlagbaumes — die Fahrt etwas verlangsamt. Die weiter nachfolgenden Automobile wurden erst nach Durchfahrt des Zuges über den Übergang gelassen. Eine Gefährdung des kaiserlichen Automobils war nicht vorhanden.

In dem Silberfalle in Schloß Babelsberg erfährt die „Mensch. Zig.“ aus „durchaus zuverlässiger Quelle“, daß das Tun und Treiben der Kurfürstin — um die handelt es sich nur in der ganzen Angelegenheit — in den in Betracht kommenden Umständen wohl bekannt war; man wußte dort auch mit Bestimmtheit von den Diebstählen des vornehmen Gastes. In verschiedenen Fällen sind von der Kurfürstin die Gegenstände auch zurückgefordert worden, und man erhielt von dieser die Zusage, daß sie nach den vermißten Sachen sehen lassen wolle, ein Verbrechen, das aber niemals gehalten wurde. Die Sache wurde aber aus verschiedenen, zum Teil leicht erklärlichen Gründen nicht weiter verfolgt. Einmal war der Wert der gestohlenen Silberfunde verhältnismäßig gering, ferner war — und das mag wohl der Hauptgrund des Schweigens gewesen sein — das kaiserliche Paar eine sehr gute Kundschafft, auf deren Besuch immer wieder zu rechnen war. Als dritter Grund wird seitens der Hofhochzeitler geltend gemacht, daß sie selbst an eine künftige Heirat der Kurfürstin — Kleptomane — glaubten und in dieser Meinung durch gewisse Charaktereigenschaften der Kurfürstin bekräftigt wurden. Sie wird nämlich von den Hofhochzeitlern als eine durchaus exzentrische Dame, die meist sehr nervös und aufgeregter war, geschildert, Eigenschaften, die mitunter zu sehr unliebhaften Ausbrüchen mit der Kurfürstin führten, die sich auch häufig als sehr kleinlich und geizig und in mancher Hinsicht als sehr kleinlich erwies. Die Silberfunde im Schloß Babelsberg werden nicht ohne Grund ein „hochsozialistisches Rätsel“ genannt. Wenn es wahr ist, daß die Kammer des kaiserlichen Paares in geordneten finanziellen Verhältnissen lebt, und es gibt ja wenig Grund, das zu bezweifeln, so liegt der Gedanke, daß die Kurfürstin fruchtlos veranlaßt sei, sehr nahe. Damit wären die Richter also vor einem äußerst schwierigen Fall gestellt, weil noch nicht feststeht, ob Kleptomane unter den § 52 fällt. Es wird sich nur schwer erörtern lassen, inwiefern eine unübersehbare Gewalt die Kurfürstin zum Diebstahl gezwungen hat, ja, die Begleiterscheinungen deuten eher darauf hin, daß sie in freiem Bewußtsein gehandelt habe. Das Bewußtsein des Strafbaren ist ja nun bei allen pathologischen Verbrechern vorhanden, in diesem Bewußtsein liegt oft gerade der Reiz, den sie nicht über-

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Leib-Wäsche.

Eigene Anfertigung im grossen Stile und Verarbeitung nur erprobter Stoff-Qualitäten gewährleisten unbedingt solidesten Einkauf.

- Damen-Taghemden** mit Spitze oder Stickeri
A 1,—, 1,25, 1,45 etc. bis 12,—
- Damen-Taghemden** mit Madeira-Stickeri
A 2,25, 2,60, 3,— etc. bis 10,—
- Damen-Beinkleider** in verschied. Stoffen
A 1,—, 1,35, 1,60 bis 6,50.
- Damen-Nachtjacken** mit Spitzen etc.
A 1,15, 1,50, 1,80 bis 7,50.
- Damen-Unterröcke** mit Spitze und Stickeri
A 3,—, 4,—, 5,25 bis 28,—.
- Anstandsrocke**, weiss Barchent,
A 1,75, 2,10, 2,60 bis 7,—.
- Damen-Untertailen**, moderne Fassons,
A 1,—, 1,25, 1,40 bis 5,50.
- Kinder-Hemden** für Mädchen und Knaben
65 A, 90 A, A 1,20 bis 3,—.
- Mädchen-Beinkleider**
95 A, A 1,05, 1,25 bis 2,50.

- Herren-Taghemden**, weiss Renforcé,
A 1,75, 2,50, 2,80.
- Herren-Oberhemden**, weiss, in vielen Ausführungen,
A 3,—, 4,20, 4,50 bis 5,50.
- Herren-Oberhemden**, farbig, aparte Muster,
A 4,50, 6,50.
- Herren-Serviteurs**, weiss und farbig,
von 30 A an bis A 1,40.
- Herren-Kragen**, leinen, moderne Fassons,
von 40 A an bis 85 A.
- Herren-Manschetten**, reinleinen,
von 45 A an bis A 1,—.
- Schlipse und Hosenträger**
in grosser Auswahl.
- Knaben-Kragen** in allen Weiten
von 24 A an bis 95 A.
- Knaben-Vorhemdchen** mit Kragen
Garnitur 50 A.

Strümpfe. Trikotagen. Handschuhe.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20.



HANS MARTIN

Kohlen-Grosso- und Détail-Geschäft.



Specialität:
Echte Brucher hochglanzkohle
 ferner:
 Brüxer, Düxer, Mariascheiner Braunkohlen
 Ober-Schlesische und Zauckeroder Steinkohlen
 Brikets und Holz.

Comptoir und Lagerplatz Berlinerstrasse 23. — Telefon Amt 1, No. 3077

Ansserordentlich billiges Angebot!

Motten-Artikel:

Naphthalin, Ia. Qualität . . . 1 Pfd. 20 Pf.
Naphthalin in Angeln . . . 1 . . . 30 .
Naphthalin-Papier 1 Kart. 10 Blatt 30 .
Naphthalin-Tabletten . . . 16 Stüd 5 .

Neu! Indische Mottenwurzel Neu!
 Bad 25 Pf., 10 Bad 225 Kart.
Ia. Camphor 1 Pfd. 600 Mt.
Camphor-Ersatz 1 . . . 120 .
Kienöl Literfasse Infl. 80 Pf.

Gossee & Bochynek

Tel. 4665. Waisenhausstr. 23,
 Alle Bestellungen sofort frei Haus. gegenüber dem Victoria-Salon.

Bon heute an steht wieder eine große Auswahl in

belgischen u. steirischen Arbeitspferden

schweren Schlages, sowie desgl. guten
Hollsteiner und dänischen Wagenpferden

bei mir preiswert zum Verkauf.
 Wächterpost
 Freiberg.
 Heimpfarrer 363.

Emil Hauk.



Erstklassige Ardener, Sittlicher und dänische Arbeitspferde,
 sowie Hollsteiner, Dithmarscher und hannoversche

Wagenpferde

bester Qualität und schöne kräftige Einbänder stehen vom 12. ct. ab in einer Auswahl von ca. 80 Stück bei bekanntester Verdingung unter Garantie preiswert zum Verkauf
 in Seidnitz, Ausstellungsplatz und
 in Dresden-N., Wienbostrasse 8 und
 Bangner Strasse 24.

Telephon 9009. **H. Strehle.**

Aus meinen Erinnerungen.
 (Fortsetzung.)
 Wir machten manches Vergnügen mit und verlebten viele herrliche Abende miteinander. Annaliese, die kleine, bartgearbeitete Hände hatte, wurde auf dem Tanzsaal weit mehr beachtet, wie ich. Ja, wenn sie da war, kam selbst der junge Schlippenbach und tanzte, was er sonst nie tat. Nun ja, sie kannten sich von Jugend auf und waren die treuesten Freunde. Hans Schlippenbach und Annaliese Ullar sagten auch „Du“ zueinander, und wenn er in die Ferien kam, war er mehr in dem traulichen Wohnzimmer des einfachen Gutshauses, wie in den stolzen Räumen seines Vaterhauses zu finden. Annaliese, Hans, Fritz Ullar und ich verbrachten manchen heiteren Abend in dem Gutshaus. Ich wußte auch bald, daß sich die beiden liebten. Und sie paßten auch so vorzüglich zueinander. Ihr sonniges Wesen ergänzte so gut den ernsten Charakter Schlippenbachs. Liebe, vortreffliche Menschen waren sie beide, aber sie vergaßen, daß der einsige Sohn des reichen Schlippenbach und die Tochter eines armen Gutsherrn war. Hans kümmerte sich wenig darum; wenn er erst Worter war, war er unabhängig von seinen Eltern, und dann führte er Annaliese heim. — So gingen die Jahre hin. Hans war fertig mit seinem Studium. Wenn er gewollt hätte, konnte er als Hilfslehrer in der Nähe seiner Heimat eintreten. Aber er fühlte sich etwas krank, etwas nervös, und die Ärzte verordneten ihm Ruhe. Ja, er war sehr, sehr nervös, und bald hieß es, er habe sich „überstudiert“. Sein Vaterhaus und die vielen Gesellschaften bebrachten ihn und machten ihn noch nervöser. Zu Zeiten war es gar nicht auszuhalten mit ihm. Nur wenn er zu Ullars ging und dort in dem ruhigen, behaglichen Wohnzimmer lag, wurde es besser mit ihm. Annaliese trich ihm mit der feinen Hand über das blasse Gesicht, ihre feinen Hände übten eine wunderbar beruhigende Wirkung auf ihn aus. Dann plauderte sie so heiter und wußte sofort, wenn es ihn langweilte und er nichts mehr hören wollte. Bei ihr wäre er sicher gesund geworden. Und er kam auch oft, sehr oft, bis es endlich seiner Mutter auffiel. Ihr ward es nicht schwer, den Zusammenhang zu erraten. Um keinen Preis durfte das arme Mädchen ihre Schwägerntochter werden. Sie peinigte ihren Sohn, sie ließ ihn nie allein, aber es half ihr alles nichts, er blieb seiner Annaliese treu, und der Mutter Widerstand regte ihn nur noch mehr auf. An manchen Tagen geriet er in eine förmliche Wuterei. Ich fragte mich oftmals, ob diese Frau nur ein Atom von Liebe für ihren Sohn empfand. Auch Annaliese legte sie viele Widerwärtigkeiten in den Weg. Durch sie erlief ich ja alles. Eines Abends aber kam sie ganz fassunglos zu mir. Sie holte sich eine Kuchent, setzte sich vor mich hin und legte ihren Kopf auf meinen Schoß. Lange

sprach sie kein Wort. Dann sagte sie: „Lottchen, kannst Du verstehen, wie eine Mutter so handeln kann?“ Und nun erzählte sie mir, wie Frau Schlippenbach zu ihr gekommen und erklärt habe, sie werde ihren Sohn schon zu zwingen wissen. Jetzt lasse sie ihn in eine Anstalt bringen, wo er vergessen werde, daß es eine Annaliese Ullar gäbe, wo er zur Behnung kommen solle, was er seinen Eltern schuldig sei. Kurz, sie erklärte ihn für geisteskrank. Arme Annaliese, armer Hans! Die Frau ging ganz planmäßig vor. Ärzte kamen, die ihn beobachteten; die Mutter verstand es ja vortrefflich, ihn zu reizen und ihn beständig aufzuregen. Sein Wesen grenzte dann wohl manchmal an Tollheit, was Wunder, wenn die Ärzte ihn für krank erklärten? Ach, was kamen nun für schwere Reiten für Annaliese! Ich will ganz kurz darüber berichten. Hans Schlippenbach war wirklich in eine Privatanstalt für Geistesranke gebracht worden. Anfangs war er sich dessen nicht bewußt, da seine Werten fürchtbar errät waren. Später aber wurde es ihm klar, wo er war und weshalb. Sein geistiges Gleichgewicht hatte er vollständig wiedererlangt. Als ihm die fürchterliche Erkenntnis kam, verlor er seine Ruhe nicht.

(Schluß folgt.)

Im Laubwald.

In dem Laubwald wird es Frühling,
 Heller färbt sich schon das Grün,
 Goldner schon erdeint die Sonne
 Zarle Blumenfinder blüht'n!

Schmend dehnt sich jedes Blänzchen,
 Strebt zum neuen Licht empor,
 Froh und lustig löst das zwischen
 All der Vögeln Frühlingschor;

In den Büschen singt und klingt es;
 All die Vögel, schlank und weiß,
 Streben auf zur Himmelsbläue,
 Schwanken, zittern, flüstern leis.

Und der Südwind kommt gegangen,
 Kost und schmeichelt hier und dort,
 Küßt die Blätter, summt die Gräser
 Und geht lachend wieder fort!

Alles ist noch halb befangen
 In dem ersten Lenzestraum,
 Wie ein blauer, goldner Schleier
 Spinnt es sich von Baum zu Baum.

Und in meiner jungen Seele
 Sonnenstrahlen sind erwacht!
 Ach! Ich fühl' mit holdem Beben
 Ihre wunderbare Macht!

Dirud Käse.

Lösung der Aufgabe in Nr. 104.
 Preolin.

Der Geist der Pfingsten.

Original-Roman von Bruno Wagner.

(6. Fortsetzung.)

(Kochzeit verboten.)

7. Kapitel.

Im Studierzimmer des Doktors Schilbfrank trachten die brennenden Stiefeln im Ofen. Eine mollige Wärme erfüllte das Gemach, indem es nach dem Knarren düstete, den der Arzt aus langer Pflanze rauchte. Er hatte sich in der letzten Sojafade bequem gemacht, mit dem buntesten Stoffen, das ihm die Lisbet am Heiligen Abend unterm Tannenbaum beichert hatte. Und auch das Buch, das er in der Hand hielt, um zu lesen die Vorrede zu lesen, war ein Weihnachts Geschenk, ein neues medizinisches Werk, das ihm Johannes aus der Universitätsstadt mitgebracht hatte. Jetzt war Doktor Schilbfrank einen Blick auf die Uhr, die mit ihrem Ticken die Stille einwändig unterbrach, und legte dann das Buch bei Seite. „Ruh noch zur alten Brenneide“, sagte er mehr zu sich selbst, als zu dem Kesseln, der am Kessel stand und in die Schneelandschaft hinaus sah. Der drehte sich um und meinte: „Du lästest besser, den Schimmel einspannen zu lassen, Dinkel, der Schnee liegt tief auf den Wegen, und wer weiß, ob nicht noch mehr kommt.“ Dabei wies er noch dem araubesagenden Himmel.

Aber Schilbfrank langte den Behälter vom Regal und zog ihn mit des Kesseln Hilfe an. Mit ja nur eine kleine halbe Stunde auf dem Waldweg bis zur Mönchsmühle und die Stute der Alten liegt dicht dabei. Glaube übrigens nicht, daß sie nördlichen Sommer wird wieder Holz leiten können — es alimnt nur noch so ein bißchen, das Lebenslicht — wird bald ausgebrannt sein.“ „Und der Sohn?“ fragte der Student. „Lebt der noch bei der Mutter?“ „Mit ein Lungenleiden, der Bengel“, brummte der Arzt und nahm die gefütterte Wäsche und den Stiefel. „Ich möchte darauf schwören, daß er nur vom Goldbierstahl und vom Wildern lebt — tut ja sonst keine Arbeit. Und um die Mutter kümmerte er sich schon gar nicht.“ „Schade um den Menschen“, sagte Johannes. „Was haben wir im Walde herumgestreift — er kannte jeden Aushaus, jedes Vogelneß.“

Schilbfrank hatte eben eine halbe Flasche Rotwein in der weiten Mantelkappe verschlucken lassen — natürlich für seine Paticatin. Dann trat er noch einmal aus Fenster und sah prüfend zum Himmel. „Kannst Recht haben, daß wir noch Schnee bekommen“, gab er jetzt zu. „Na, es wäre nicht das erjemal, daß ich in Schnee und Wetter meinen Weg gemacht hätte. Der Schimmel ist alt geworden und lohnt auch ein wenig, will die arme Kreatur nicht bemühen.“ Er ging zur Tür. „Du wußt also mit den Gräßlichen fahren? Dähtest mich sonst begleiten können. Nein, nein“, er machte eine abwehrende Bewegung, „lag nur sein, mein Junge! Sie wollen Dich hier abholen? Na, dann viel Vergnügen! Und noch Eins: Du hast mir die Geschichte von Feinem Freunde Hans erzählt. Ich habe mir's durch den Kopf gehen lassen. Ist denn ein Windhund der Junge? Küßt die Eltern einfach an der Nase herum, läßt sie glauben, er studiert Aus, und plätschert statt dessen in den Naturwissenschaften herum, als ob's gar keine väterlichen Gebote gäbe.“ „Du wirst doch nicht mit ihm darüber sprechen.“ „Aber natürlich, Junge! Wir beide haben doch keine Geheimnisse vor einander.“ Und der Hans sagte mir doch sonst auch alles — hat dieses Mal die Strafpredigt gefürchtet. Aber er soll sie doch haben. Sag ihm nicht, daß ich Bescheid weiß, aber bitte ihn, mich zu besuchen. Dann wollen wir ihm den Kopf zurechtstricken, dem Windhund!“ Er bot dem Kesseln die Hand und ging.

Johannes war wieder ans Fenster getreten. Er sah dem Dinkel nach. Kästig und lebhaften Schrittes stampfte der mit den schweren Stiefeln durch den Schnee. Doch er im Anfang der Fünziger stand, hätte man dem beweglichen Mann gar nicht ausgehen, wenn nicht der ergaute Bollbart es verraten hätte. Johannes lächelte. Die Leute hielten den Dinkel, der seit den sechs Jahren, daß seine Frau gestorben war, wie ein Einsiedler gelebt hatte, für einen Sonderling. Manche fürchteten ihn wegen seiner Deibheit; die meisten aber liebten ihn, besonders die Armen und Kranken. Und als der Doktor sich jetzt an der Wegbiegung umwandte und sich schnell während eine Hand voll Schnee aufnahm, um dem blondhaarigen Mädel, das eben vor die Gartentür getreten war, einen Schneeball zuzuwerten, da mußte Johannes wirklich lachen, so sibel bligten die graublauen Augen des Dinkels. Und die Lisbet wedelte ihm veranlagt mit

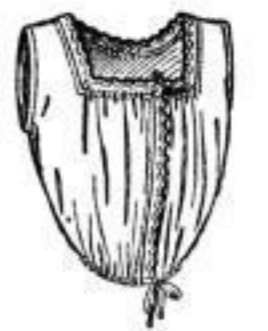


Renforcé mit Spitze (Untertuch) Größe I Größe II A 1,40. 1,50.	Renforcé mit Spitze in den Weiten 58-66 68-72 A 1,60. 1,75.	Perkal mit Spitze in den Weiten 58-72 A 3,00.	Renforcé m. Stickerei in den Weiten 58-66 68-72 74-84 A 1,60. 1,75. 2,00.	Perkal mit Spitze in den Weiten 58-66 68-72 A 3,00. 3,40.	Perkal mit Stickerei in den Weiten 58-66 68-72 A 1,70. 1,85.	Perkal mit Spitze in den Weiten 58-66 68-72 A 2,00. 2,25.
--	---	---	---	---	--	---



Batist mit Stickerei,
 in allen Weiten
 A 5,00.

Untertailen



Renforcé mit Stickerei.
 Größe I Größe II
 A 1,40. A 1,85.

der unentbehrlichste Artikel der Saison!

Robert Böhme jr. 16 Georgplatz 16
 Waisenhausstr. 40.

Kronleuchter
 für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
 Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
 Licht- und Kraft-Anlagen.
Zentral-Heizungen.
Hermann Liebold
 Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.
 Telefon Nr. 3387 und 3377.

2 vernick. Gasplätten
 mit einem Erhitzer
 A 6,75.
Gebr. Glasse,
 Dresden-N., Markt 7.

Rohrwolle
 zum Strobläse stopfen
 Kaut, Waisenhausstr. 2

Markisen
 fertigt als Spezialität die
 Selt. u. Planenfabrik
P. & J. Neumann,
 Kl. Blauenische Gasse 37.
 Telefon 1861.

Kranken-Fahrstühle,
 auch leihweise, direkt i. d. Fabrik
 Ebbtan, Zbarander Str. 29. |

Silberkies
 liefern
Gebrüder Funke, Freiberg.

Eisenconstructions
Kelle & Hildebrandt
 DRESDEN u. GROSSLUGA NIEDERSEDLITZ

